

## Migräne-App

Nicola Filzmoser studiert in Cambridge und hat dort das Unternehmen „Happy Health“ gegründet. Mit einer genialen App hilft die Kremsmünsterin Kindern mit chronischen Migräneschmerzen bei der Früherkennung. Für ihre Weltneuheit erhielt die 24-Jährige hochkarätige Auszeichnungen in England und Österreich. **Seite 18**



## Bemaltes Glas

Seit siebzehn Jahren leitet Robert Geyer-Kubista in Schlierbach die größte Glasmalerei Österreichs. Mit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern setzte der Schlierbacher viele spannende Projekte mit nationalen und internationalen Künstlern im In- und Ausland um. Mehr über die einzige Kloster-Glasmalerei der Welt lesen Sie auf **Seite 22**.



# Diese Teams gehören zu Österreichs besten

Sportvereine in unserer Region mischen in der 1. und 2. Bundesliga mit. **Seite 30**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

# extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf  
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at  
25. Jahrgang • Nummer 7/2021 • 14. Mai

[www.extrablick.at](http://www.extrablick.at)

## ● MARK gibt Gas

In jedem Auto, das in Europa erzeugt wird, befinden sich 200 Teile von der MARK Metallwarenfabrik in Spital am Pyhrn. Warum kürzlich die erste Niederlassung in China eröffnet wurde, welche Frau nach 100 Jahren die Geschäftsführung übernommen hat – und warum in der Betriebskantine ein Haubenkoch hinterm Herd steht, erfahren Sie, wenn Sie die Zeitung umdrehen.

## ● Nah beim Kunden

Vor wenigen Tagen startete UNIQA mit der Eröffnung der Generalagentur Vers4you in Kirchdorf an der Krems einen Regionalisierungs-Prozess in Oberösterreich. Noch in diesem Jahr sollen vier weitere Standorte in unserem Bundesland folgen, außerdem werden bis zu zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrlinge in ganz Oberösterreich aufgenommen. **Seite 5**

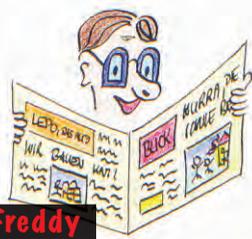


## Prominenz am Traunsee.

Johanna Mitterbauer – am Foto mit Dirigent Franz Welser-Möst – leitet als Geschäftsführerin die Salzkammergut Festwochen. Für die heurige Saison holt sie Publikumsliebhaber wie Rolando Villazón, Klaus Maria Bandauer und Birgit Minichmayr nach Gmunden. **Seite 14**

Nur mit Mut und Optimismus seitens der Wirtschaft kann der Aufschwung nach Corona nachhaltig gelingen

Clemens Klinglmair und Christina Viehhaus von Deloitte Steyr erklären, was es jetzt für eine erfolgreiche Bewältigung der Krise braucht. **Seite 13**



Freddy

Durchblick

## Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Das Licht am Ende des Corona-Tunnels wird heller. Am 19. Mai soll endlich wieder soetwas wie Normalität einkehren in unser Leben. Wir präsentieren Ihnen auch diesmal wieder eine Ausgabe mit möglichst wenig Pandemie, dafür mit umso interessanteren Exklusiv-Geschichten:

Alexander Gundendorfer aus Pettenbach stellt uns seinen 65 Jahre alten VW Käfer vor. Nicola Filzmoser aus Kremsmünster hat in Cambridge ein erfolgreiches Startup gegründet. Johanna Mitterbauer holt als Geschäftsführerin der Salzkammergut Festwochen viele Stars an den Traunsee. Der neue Roman des Grünauer Autors René Freund handelt von einem Tinder-Date in Corona-Zeiten. Robert Geyer-Kubista leitet seit 17 Jahren Österreichs größte Glasmalerei in Schlierbach. In Scharnstein wird eine Mauer der Burgruine renoviert. Und wir präsentieren Ihnen Sportvereine aus unserem Verbreitungsgebiet, die in Österreichs höchsten Spielklassen antreten. Der nächste extra-blick erscheint am 4. Juni. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy  
Durchblick

# In Rohr entstehen bis 2022 35 moderne Mietwohnungen

Styria errichtet als verlässlicher Partner der Gemeinde elftes Wohnhaus



Anzeige

## Styria

Gemeinnützige Steyrer Wohn- & Siedlungsgenossenschaft  
Tel (07252)52932 www.styria-wohnbau.at

In Rohr im Kremstal errichtet die Styria in Top-Lage nahe dem Ortszentrum eine Anlage mit 35 Mietwohnungen in hochwertiger Ausstattung.



Lern  
dich  
weiter.

Lern, dass du  
jetzt alle  
Chancen hast.

Jetzt  
online  
buchen!



/wifi.ooe

05-7000-77 | wifi.at/ooe  
WIFI. Wissen Ist Für Immer.

Unweit des Ortszentrums von Rohr im Kremstal baut die Wohnbaugenossenschaft Styria in Top-Lage 35 Mietwohnungen mit hochwertiger Ausstattung. „Wegen der zentralen Lage zwischen Steyr, Linz, Wels und Kirchdorf wächst unsere Gemeinde ständig“, weiß Bürgermeister Ulrich Flotzinger, wie wichtig die neue Wohnanlage ist: „Die Styria ist für uns ein langjähriger und verlässlicher Partner, wir realisieren gemeinsam bereits das elfte Wohnhaus“, freut sich der Ortschef, dass vor allem für junge Familien Wohnraum geschaffen wird.

### Wohlfühl-Wohnungen mit Top-Ausstattung

Die barrierefreien Zwei- und Dreiraumwohnungen mit Nutzflächen zwischen 62 und 82 Quadratmetern werden in Optimalenergie-Bauweise mit Fußbodenheizung errichtet und verfügen über großzügige Loggien und Tiefgaragen-Stellplätze.

„Die Bauarbeiten schreiten zügig voran, die Fertigstellung wird bereits 2022 erfolgen“, berichtet Prokurist Andreas Eckhart von der Styria.

Nähere Infos gibts unter Tel. 07252 52 932-71 (Frau Fiala), auf [www.styria-wohnbau.at](http://www.styria-wohnbau.at) unter „aktuelle Projekte“ sowie bei der Gemeinde Rohr unter Tel. 07258 22070.

### Baustart in Losenstein und Kremsmünster

Die Styria mit Sitz in Steyr ist für Gemeinden seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner im Wohnbau. Unmittelbar vor Baubeginn stehen Styria-Mietprojekte in Kremsmünster und Losenstein. Alle aktuell verfügbaren Wohneinheiten findet man auf [www.styria-wohnbau.at](http://www.styria-wohnbau.at) in der „Wohnungsbörse“.



Anzeige

Die Wildschweine haben als erste Nachwuchs bekommen (links), mittlerweile sind auch junge Graugänse (rechts), Mufflons, Rehe, Hirsche oder Baumrarder geschlüpft.

# Wildpark ist Besuchermagnet

Trotz Corona kamen im Jubiläumsjahr 103.000 Gäste nach Grünau

**50** Jahre Wildpark Grünau: Zahlreiche Feierlichkeiten waren im Jubiläumsjahr 2020 im Almtal geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten alle abgesagt werden.

„Insgesamt siebzehn Wochen musste unser Wildpark aufgrund der Verordnungen geschlossen bleiben“, rechnet Wildpark-Geschäftsführer Bernhard Lankmaier vor. Auf die Besucherzahlen wirkte sich das kaum aus: 103.000 Menschen aus nah und fern nutzten die beliebte Freizeit-Einrichtung, für viele waren die Wildtiere eine willkommene Abwechslung abseits der Corona-Beschränkungen.

Seit 8. Februar ist der Cumberland Wildpark Grünau wieder

täglich geöffnet. „Jetzt im Frühling ist Jungtierzeit“, lädt Bernhard Lankmaier herzlich zu einem Besuch ein. Wildschweine, Graugänse, Rehe, Baumrarder, Mufflons und viele andere haben gerade Nachwuchs bekommen.

In Österreich einzigartig ist die großzügige Anlage, die sich Braunbären und Wölfe seit zwei Jahren in Grünau teilen.

Neu ist die Anlage der Elche, die saniert und um eine Weide mit Stall erweitert wurde.

Fertiggestellt wurde auch das neue Gebäude der Konrad Lorenz Forschungsstelle, das der Wildpark errichtet, und an die Universität Wien vermietet hat. Die Eröffnung ist am 8. Juni geplant.

Alle Infos: [www.wildpark.at](http://www.wildpark.at)



**Geschäftsführer Bernhard Lankmaier und sein Wildpark-Team suchen Verstärkung in vielen Bereichen – vom Gastro-Personal bis zu den Tierpflegern. Interessenten können sich jederzeit melden.**



**Thomas Sternecker**

## Der Coronaspeck muss weg!

*Ich gebe zu, ich bin alles andere als ein Kostverächter. Wirklich gutem Essen kann ich nur schwer widerstehen. Egal ob ein knuspriges Brot mit Butter, Honig oder Speck, oder ein mehrgängiges Menü – da kann ich einfach nicht nein sagen. Das war schon vor Corona so – und hat sich in Zeiten von Ausgangsbeschränkungen noch zuge-spitzt. Dazu kam noch, dass sogar wie jede sportliche Freizeitbeschäftigung verboten wurde: Tennis spielen war gestrichen, auch die Lust aufs Skifahren mit Maske und ohne Einkehr auf einer Hütte wollte nicht so recht aufkommen. Und so kam es, dass auf meiner Waage zum allerersten Mal in meinem Leben eine dreistellige Ziffer aufleuchtete. Oh Schreck! Der Corona-Speck muss weg, habe ich mir geschworen, und umgehend meinen Drahtesel aus dem Winterschlaf geholt. Fast tägliches in die Pedale Treten, danach noch je zehn Kniebeugen, Liegestütz und Klappmesser zeigen mittlerweile Wirkung. Und so bin ich guter Dinge, dass – wenn Sie diese Zeilen lesen – wieder ein Neuner als erste Zahl auf meiner Waage aufleuchtet.*

100% SUV 100% elektrisch

# ID.4

ID.4 Pro Performance 150 kW

- ✓ Bis zu 522 km Reichweite
- ✓ Bis zu 125 kW Ladeleistung DC
- ✓ Mit einer Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 8,5 Sekunden

**Jetzt Probe fahren**

**ZERO**  
Volkswagen way to

Stromverbrauch: 17,2 – 18,5 kWh/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission: 0 g/km.  
Symbolfoto. Stand 02/2021.



**Porsche Steyr**  
4407 Steyr-Gleink  
Ennser Straße 33b  
Telefon +43 7252 53370  
[www.porschesteyr.at](http://www.porschesteyr.at)

**Porsche Kirchdorf**  
4560 Kirchdorf | Krems  
Steiermärker Straße 47  
Telefon +43 7582 51333 0  
[www.porschekirchdorf.at](http://www.porschekirchdorf.at)



# Dank Tinder in der Corona-Falle

Dieser Tage erscheint im Zsolnay-Verlag der neue – insgesamt vierzehnte – Roman von René Freund. In „Das Vierzehn-Tage-Date“ erzählt der Autor aus Grünau im Almtal die Geschichte von Corinna und David. Gerade erst hat sich das ungleiche Paar über die Dating-Plattform Tinder kennengelernt, da muss es aufgrund der Corona-Bestimmungen zwei Wochen in Quarantäne.

René Freund hatte – wie er glaubhaft versichert – noch nie ein Tinder-Date. Ganz anders als Corinna und David, die beiden Hauptdarsteller seines Romans „Das Vierzehn-Tage-Date“.

Tinder ist eine Dating-App, die in erster Linie zur Verabredung für unverbindlichen Sex verwendet wird. Zu solchem haben sich Corinna und David, aus lauter Langeweile – coronabedingt – in Davids Wohnung getroffen.

Als sich herausstellt, dass der Pizzabote mit dem Virus infiziert war, müssen die beiden zwei

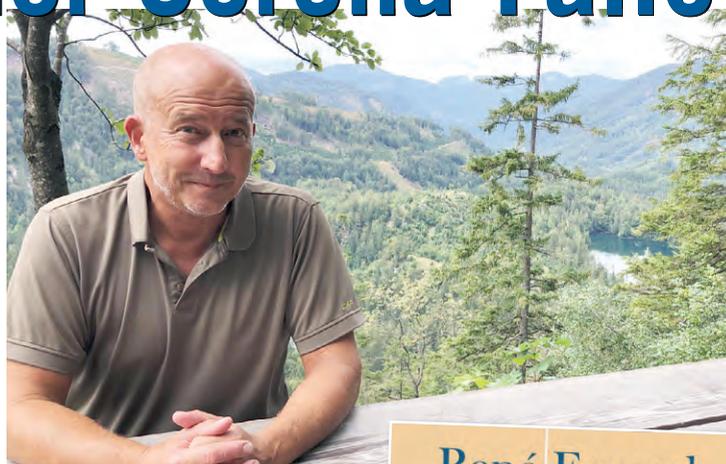
Wochen in Quarantäne – gemeinsam statt einsam ...

„Die Grundidee für die Geschichte hat meine Tochter geliefert, mein Sohn hat mich dann motiviert, gleich mit dem Schreiben anzufangen“, erinnert sich der 54-Jährige, der selbst – bis jetzt – Gott sei Dank vom Virus verschont geblieben ist.

Sein letzter Roman „Swinging Bells“ wurde im Herbst in Hamburg als Theaterstück sehr erfolgreich uraufgeführt. Die Premiere der Komödie „Corinna & David“, die auf seinem aktuellen Roman basiert, musste im Metropol in Wien coronabedingt dreimal verschoben werden und wartet noch auf die Ur-Aufführung.

## Wir verlosen fünf Bücher!

Wie René Freund vierzehn Tage Quarantäne verbringen würde? „In einer Gartenlaube mit Meerblick. Mit meiner nicht auf Tinder gefundenen Partnerin, meinen beiden Hunden und mit 28 Flaschen Wein!“ Ideale Voraussetzungen für den nächsten Roman ...



René Freund – am Herrentisch in Grünau mit Blick auf die Ödseen – hat die Pandemie zum Thema seines neuen Romans gemacht.

Eine Autoren-Lesung aus „Das Vierzehn-Tage-Date“ gibts am 20. Mai im Gasthaus d'Einkehr in Grünau – weitere Termine findet man auf [www.renefreund.net](http://www.renefreund.net)

Wir verlosen fünf druckfrische Bücher unter allen, die uns bis 31. Mai 2021 ein Mail mit dem Titel des neuen Romans schicken an: [redaktion@extrablick.at](mailto:redaktion@extrablick.at)

Thomas Sternecker



## Leserpost

### Da sind Könner am Werk

Auf Umwegen hat sich ein Exemplar des extra-blick auch in unseren Postkasten verirrt. Ich wusste gar nicht, dass es diese Zeitung gibt. Also da ist Ihnen etwas gelungen, was wir seit Jahren schon vermissen. Andere Regional-Zeitungen lasse ich sofort liegen, da dort nur mehr Werbung zu sehen ist. Der extra-blick ist so erfrischend und so gut von den Themen zusammen gestellt, ich bin ganz begeistert. Sie gehen genau dort rein, wo die Menschen sind und was die verschiedenen Regionen ausmacht. Sie treffen damit den Nagel auf den Kopf, von Jung bis Alt, hervorragend. Ihre Zeitung ist eine absolute Ausnah-

me. Vor allem die Qualität der Beiträge – da sind schon Könner am Werk. Meine Hochachtung vor der Redaktion und dem gebotenen Journalismus. Als gelegentlicher Heimkehrer (ich bin beruflich in Deutschland) bin ich sehr angetan vom extra-blick.

**Günter Hiegelsperger**  
Gmunden

### Moderne und Nostalgie

Ich freue mich, dass Ihr Blatt sich jetzt auch in Gmunden etabliert hat. Der extra-blick hebt sich wohltuend von diversen Medien ab, weil die Zeitung Moderne und Nostalgie ideal verbindet. Und das tut gut in Zeiten wie diesen! Liebe Grüße vom Traunsee,

**Robert Kneissl**  
Gmunden

### Gewissenhaft recherchiert

Sehr geehrtes extra blick Team, sehr geehrter Herr Wimmer! Ich schätze den extra-blick sehr und lese mir meistens alle Artikel durch! Durch die Regionalität gewinnt Ihr Medium nochmals an Attraktivität. Ein großes Lob an all die engagierten Mitarbeiter, welche stets so gewissenhaft und genau recherchieren.

Mit großem Interesse las ich in der letzten Ausgabe des extra-blick den Artikel über die Ausbildung zum Forstfacharbeiter und über Frau Manuela Dickinger, welche diese gerade absolviert. Derzeit besuche ich die Landwirtschaftliche Fachschule in Schlierbach in Abendform und habe schon mehrmals mit der im Herbst beginnenden Ausbildung

zum Forstfacharbeiter geliebäugelt ...

**Angelika Födinger**  
Rohr im Kremstal



Franz X. Wimmer berichtete in der letzten Ausgabe über Manuela Dickinger.

Ihre Leserbriefe schicken Sie bitte an den extra-blick, Gradenweg 1, 4563 Micheldorf oder [redaktion@extrablick.at](mailto:redaktion@extrablick.at)

Bei der Eröffnung der neuen UNIQA GeneralAgentur Vers4you in Kirchdorf – v.l.: Geschäftsführer Christian Stadlmayr, UNIQA Vorstand Peter Humer, Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner, UNIQA Landesdirektor Alexander Schinnerl und Geschäftsführer Philipp Höller.



Fotos: LandOÖ/Ernst Grünberger

# UNIQA baut regionale Präsenz in Oberösterreich weiter aus

**Neueröffnung:** GeneralAgentur Vers4you in Kirchdorf betreut UNIQA-Kunden in der Region

**D**er Kunde im Fokus! Diese Philosophie setzt UNIQA in Oberösterreich bewusst durch strategische Standortentwicklung um. Den Anfang macht die Neueröffnung der GeneralAgentur Vers4you in Kirchdorf.

„Als größter Gesundheitsversicherer Österreichs wollen wir als starker und zuverlässiger Partner wahrgenommen werden, der die Kundinnen und Kunden im Fokus sieht“, betont Alexander Schinnerl, UNIQA Landesdirektor für Oberösterreich: „Dazu ist gerade in Zeiten wie diesen ein Umdenken auch in der Versicherungsbranche erforderlich!“

COVID-19 hat im letzten Jahr vieles verändert. Das Alltagsleben der Menschen und auch die Rahmenbedingungen der Betreuung durch ihre Versicherung. UNIQA nutzt die Erkenntnisse des vergangenen Pandemie-Jahres, um die veränderten Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden noch mehr in den Mittelpunkt zu rücken. „Dafür ist es notwendig, Prozesse noch stärker zu digitalisieren und zusätzliche daraus entstandene Chancen und Möglichkeiten mit der nach wie vor sehr wichtigen persönlichen Be-

treuung der Kunden vor Ort bestmöglich zu vereinen“, weiß Alexander Schinnerl.

## Arbeitsplätze in der Region schaffen

Gezielte Standortentwicklung und die damit verbundene Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen sind wichtige Säulen der Strategie von UNIQA in Oberösterreich. Mit bis zu fünf neuen Standorten möchte UNIQA im heurigen Jahr die regionale Präsenz im gesamten Bundesland Oberösterreich weiter stärken.

## Wir freuen uns sehr, in Kirchdorf als starker Partner von UNIQA für unsere Kunden da sein zu können

Mit der Gründung und Eröffnung der GeneralAgentur Vers4you wurde kürzlich in Kirchdorf der Grundstein für den Ausbau der UNIQA Standorte in Oberösterreich gelegt. „Wir freuen uns sehr, an einem so tollen Standort wie Kirchdorf künftig als starker Partner von UNIQA für unsere Kundinnen und Kun-

den da sein zu können“, betonen Philipp Höller und Christian Stadlmayr. Die beiden Geschäftsführer der neu gegründeten GeneralAgentur Vers4you wissen: „Auch in herausfordernden Zeiten ist es wichtig, Chancen zu ergreifen und mutig zu sein!“

Die Eröffnung der neuen GeneralAgentur Vers4you ist ein wesentlicher Schritt im Regionalisierungsprozess von UNIQA. Dazu gehört auch, Mitarbeitern den Weg in die Selbstständigkeit zu ermöglichen und sie dabei bestmöglich zu unterstützen.

Neben Vers4you ist UNIQA mit den GeneralAgenturen höller & partner in Kirchdorf, Mitterbauer & Partner in Micheldorf, REGIONAL Versicherungsbüro

GmbH in Windischgarsten und Ennser e. U. in Sattledt in der Region bestens aufgestellt, mit der fünften ist eine bestmögliche, flächendeckende Betreuung garantiert.

## Mitarbeiter in ganz OÖ werden aufgenommen!

Die Basis für ein erfolgreiches Unternehmen sind motivierte und engagierte Mitarbeiter und Partner. Ein klares Bekenntnis zur Stärkung der Regionalität ist die geplante Mitarbeiter-Aufstockung im Vertrieb. Aktuell ist UNIQA in ganz Oberösterreich auf der Suche nach bis zu 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Lehrlingen.

Nähere Infos gibts unter Tel. 0732 6905 oder [www.uniqa.at](http://www.uniqa.at)



UNIQA Landesdirektor Alexander Schinnerl (links) freute sich bei der Eröffnung in Kirchdorf über den Besuch von Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Anzeige



Der Heckmotor ist recht einfach gestrickt und leicht zu reparieren. Bis 1957 wurde der „Käfer“ mit dem für ihn typischen ovalen Heckfenster ausgeliefert. Diese Modelle werden deshalb „Ovali“ genannt.

## extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben den Namen einer blauen Blume und eines hochprozentigen Getränks.

1. diese Kraft wirkt in Form von Licht, Strom oder Wärme
2. beliebtes Lebensmittel aus Getreide, Ei und Wasser
3. ein Ast ist schon größer
4. drumherum nur Wasser
5. ein Primat oder ein junges Murmeltier
6. gibt's fast nach jeder Operation

Lösung:  
1. ENERGIE; 2. NUDEL;  
3. ZWEG; 4. INSEL;  
5. AFFE; 6. NARBE.

# Dieser Käfer ist

Die Polizei fuhr ihn, die Post – und nicht selten auch der Pfarrer oder Bürgermeister: Mit 21,5 Millionen gebauten Autos zählt der legendäre VW Käfer bis heute zu den meistverkauften Fahrzeugen der Welt. Ein ganz besonderes Exemplar, das 1956 das VW-Werk im deutschen Wolfsburg verlassen hat, besitzt Alexander Gundendorfer aus Pettenbach.

Vor zwei Jahren klingelte beim Chef vom Autohaus Almtal das Telefon. „Ein Gmundner hat mich gefragt, ob ich an seinem VW Käfer interessiert bin. Der ist bei ihm zwanzig Jahre abgemeldet in der Garage gestanden.“

Nach einer kurzen Besichtigung war der 46-Jährige stolzer Besitzer eines VW Käfer Typ 11 Luxus, Baujahr 1956. „Das Auto ist für sein hohes Alter von mittlerweile 65 Jahren in recht gutem Zustand und hat sogar noch seinen Originallack“, freut sich Alexander Gundendorfer über seinen bereits zweiten „Käfer“.

Den ersten aus dem Jahr 1970 hat der Almtaler komplett restauriert, bevor er damit vor acht Jahren Ehefrau Bettina zum Traualtar chauffierte.

VW Käfer haben in der Familie Gundendorfer eine lange Tradition. „Mein Onkel ist damit auf



die Jagd gefahren und hat sogar Hirsche – auf die hintere Stoßstange gebunden – transportiert.“

Alexanders Vater, der sich 1994 in Viechtwang als VW-Händler selbstständig machte, verkaufte weit mehr als fünfzig Käfer.

Heute ist das Kultauto fast vollständig von unseren Straßen verschwunden. Umso mehr freut sich Alexander Gundendorfer, dass er ein doch recht altes und seltenes Exemplar erstehen konnte. „Mein Käfer verfügt noch über fast alle Originalteile – auch beim Motor, ich werde bei der Restaurierung sehr behutsam vorgehen und nur erneuern, was unbedingt notwendig ist.“

### Winker und Blinker

Sein VW Käfer Typ 11 Luxus wurde 1956 noch mit Winkern ausgeliefert, die bis heute erhalten sind. Erst nachträglich wurden zusätzlich kleine Blinker eingebaut. Das Wort „Luxus“ in der Typenbezeichnung bezieht sich auf die Chrom-Leisten im Inneren, ansonsten ist der Käfer jedoch sehr einfach gestrickt.

Die Heizung war nie die Stärke des luftgekühlten 1,2 Liter Bo-



Eng, laut, keine Servolenkung – „bei 100 km/h glaubst, dich holt der Teufel“, weiß Alexander Gundendorfer.

# nicht nur im Almtal sehr selten

xermotors mit 30 PS. Und wenn es warm wird, riecht die Luft im Innenraum ein bisschen nach Abgas, Benzin oder Öl.

## Enger, lauter „Schlucker“

Dass der Käfer eng, laut und anfällig für Seitenwind ist, zieht sich praktisch durch alle Testberichte. Auch der Benzinverbrauch ist alles andere als sparsam. Trotzdem würde er seine beiden VW-Käfer

nie hergeben. Mit seinen Freunden vom VW-Oldtimerclub Scharnstein absolvierte er schon zahlreiche Ausfahrten. „Wir besuchen auch Käfertreffen quer durch ganz Österreich.“

Seinen Fahrstil passt Alexander Gundendorfer dabei ganz dem Fahrzeug an, denn: „Bei 100 km/h mit dem Käfer glaubst du, dich holt der Teufel!“

**Thomas Sternecker**



Der VW Käfer Typ 11 Luxus von Alexander Gundendorfer hat 65 Jahre auf den Reifen. Fast alle Teile – auch Lack und Motor – sind im Originalzustand erhalten geblieben.

## Ein leistbarer Wagen fürs deutsche Volk

1933 wird Ferdinand Porsche von Adolf Hitler beauftragt, ein bezahlbares Auto für das deutsche Volk zu entwickeln. Es entstehen erste Prototypen, in Serie kommt der nach der nationalsozialistischen Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ benannten KdF-Wagen vor dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. 1945 wird aus dem KdF-Wagen der Volkswagen, die Serienproduktion des VW Käfer läuft an. Bis Ende 1946 werden in Wolfsburg bereits mehr als 10.000 Autos gebaut. 1978 läuft der letzte in Deutschland gebaute Käfer vom Band, bis 2003 wird das Kultauto noch in Mexiko gebaut, dann wird die Produktion endgültig eingestellt.

# BODENLOS

Wiesen und Äcker verschwinden unter Asphalt.  
Versorgung mit heimischen Lebensmitteln in Gefahr.

# BROTLOS



**HV**  
ÖSTERREICHISCHE  
HAGELVERSICHERUNG



# TV-Lady sucht Vorfahren in Bad Hall

Wo liegen meine Wurzeln? Dieser Frage ging Chris Lohner in der ORF-Sendung „Meine Vorfahren“ mit Hilfe des bekannten Ahnenforschers Felix Gundacker nach. Auf ihrer Spurensuche verschlugs die ehemalige Fernseh-Ansagerin, Schauspielerin und Autorin, die auch den Österreichischen Bundesbahnen ihre Stimme leiht, nach Bad Hall. Historikerin Katharina Ulbrich aus Waldneukirchen hatte herausgefunden, dass Vorfahren der Wienerin bereits vor 400 Jahren in der Kurstadt gelebt haben. Chris Lohner ist ein Nachkomme der Bäcker-Dynastie Zachhuber, die später auch zwei Gasthäuser in Bad Hall betrieben hat. In einem stand Rosa Zachhuber, die Oma von Chris Lohner, am Herd und kochte so gut, dass sie von einem wohlhabenden Ehepaar, das hier auf Kur weilte, vom Fleck weg als Köchin für ihre noble Villa in Wien engagiert wurde. „Ich habe mit meiner Oma in Wien sogar ein paar Jahre eine Wohnung geteilt, aber dass sie aus Bad Hall stammt, habe ich nicht gewusst“, war Chris Lohner, die zum Abschluss mit Katharina Ulbrich das Familiengrab ihrer Vorfahren am Friedhof besuchte, sichtlich gerührt.



Foto: Hans-Peter Holsteiner

Chris Lohner bei den Dreharbeiten mit Bürgermeister Bernhard Ruf und Historikerin Katharina Ulbrich (links).



## Jäger mit Leib und Seele feierte 75er.

Von 1995 bis 2007 war Robert Tragler zwölf Jahre mit viel Engagement und noch mehr Herzblut Bezirksjägermeister von Kirchdorf. Kürzlich feierte der passionierte Weidmann seinen 75er. Der Pettenbacher ist Pionier der ökologischen Landwirtschaft. Schon in den 1980er Jahren hat Tragler erkannt, dass biologische und ökologische Landwirtschaft wichtig und richtig ist. Das Interesse an der Jagd hat ihm sein Vater in die Wiege gelegt. Der Jubilar ist auch Mitbegründer der Kirchdorfer Jägerrunde. Das Gesellschaftliche an der Jagd, die Kameradschaft und die Freundschaft sind ihm bis heute sehr wichtig. Als besondere Gratulanten stellten sich Peter Mitterbauer, Seniorchef der Miba-Gruppe in Laakirchen (links) und Pater Gotthard, Forstmeister des Benediktinerstiftes Kremsmünster (rechts) zwei Jagd-Freunde am „Schröckenbauer-Gut“ in Pettenbach ein.

# Jeder dritte Wähler in OÖ ist über 60

Noch nie waren in Oberösterreich so viele Seniorinnen und Senioren wahlberechtigt, wie bei der bevorstehenden Landtagswahl im September. „Von den 1,1 Millionen Wählern werden 33 Prozent – also etwa 370.000 – älter als 60 Jahre sein“, rechnet Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer vor. Der Landesobmann des Seniorenbundes besuchte im Rahmen einer Bezirkstour auch Kirchdorf. „Wir wollen im Herbst in allen Gemeinden Oberösterreichs zumindest mit einer Kandidatin oder einem Kandidaten an wählbarer Stelle auf der ÖVP-Liste antreten“, betonte Pühringer. Das Bild der Seniorinnen und Senioren habe sich in den letzten Jahren stark gewandelt. „Wir reden hier nicht mehr von entenfütternden Personen, die am Stecken gehen, sondern von selbstbestimmten, aktiven Menschen, die aufgrund ihrer Erfahrung in verschiedensten Vereinen und Organisationen einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten“, weiß Josef Pühringer, dem sauer aufstößt, wie während der Corona-Pandemie mit den älteren Menschen in den Alten- und Pflegeheimen umgegangen wurde: „Das war unmenschlich! Sollte – was wir alle nicht hoffen – wieder einmal eine Pandemie über uns hereinbrechen, müssen bei den Besuchsregeln andere Lösungen her!“



Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer, Landesobmann des Seniorenbundes (Mitte) mit Bezirksobfrau Hildegard Baumgartner und Landesgeschäftsführer Franz Ebner.



## Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Tassilo Boxleitner  
Pfarrer von Eberstalzell

### Komm und sieh!

Bald ist Pfingsten. Und alljährlich ist am Sonntag vor Pfingsten der Welttag der sozialen Kommunikationsmittel.

Jeweils bereits im Jänner, anlässlich des Gedenktages des heiligen Franz von Sales, des Patrons der Medienschaffenden, gibt der Papst eine Botschaft zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel heraus. Mir gefällt der Leitgedanke dieses heuer bereits zum 55. Mal stattfindenden Tages. Er lautet: „Komm und sieh (Joh 1,46). Kommunizieren, indem man den Menschen begegnet, wo und wie sie sind“

Was gefällt mir daran? Da ist zuerst einmal die Aufforderung, sich dorthin in Bewegung zu setzen, wo sich das Leben der Menschen in seiner ganzen Vielfalt abspielt. Das heißt auch: Bleibt nicht vor den Endgeräten der digitalen Kommunikation sitzen und glaubt nicht, dass ihr ohnehin schon alles wisst! Also: „Komm und sieh!“ Meine Hochachtung gilt allen Medienschaffenden, die unter oft hohem persönlichen Einsatz aus der ganzen Welt berichten, was sie persönlich sehen.

Was gefällt mir noch? Es ist die Aufforderung, den Menschen von Angesicht zu Angesicht in ihrer eigenen Lebenswelt zu begegnen. Dabei kommt mir mein alter Freund Univ.-Prof. Roland Girtler in den Sinn, er sich so viele Jahre lang zu meist mit dem Fahrrad direkt in die Lebenswelt der Menschen begeben hat. Er hat Fragen gestellt und den Leuten zugehört. Die Ergebnisse seiner legendären Feldforschungen sind eine erfrischende Lektüre.

Für alle, die kommunizieren, die sich in irgendeiner Form mitteilen, ob im alltäglichen Umgang miteinander oder hauptberuflich, gilt die Bitte Jesu an seinen himmlischen Vater im Sonntagsevangelium: Heilige sie in der Wahrheit! (Joh 17,17) - Wahrheit in Liebe zum Aufbau einer vom göttlichen Geist erfüllten Menschheitsfamilie.

Ich mag mir die Gebetsworte von Papst Franziskus zu eigen machen, und sie auch Ihnen weitergeben:

Herr, lehre uns, aus uns selbst herauszugehen, und uns auf den Weg der Suche nach Wahrheit zu machen. Lehre uns, zu gehen und zu sehen, lehre uns zuzuhören, nicht vorschnell zu urteilen, keine voreiligen Schlüsse zu ziehen.

Lehre uns, dorthin zu gehen, wohin sonst niemand gehen will, uns die Zeit zu nehmen, zu verstehen, auf das Wesentliche zu achten, uns nicht von Überflüssigem ablenken zu lassen, den trügerischen Schein von der Wahrheit zu unterscheiden. Schenke uns die Gnade, deine Wohnstätten in der Welt zu erkennen, und die Ehrlichkeit, zu erzählen, was wir gesehen haben.



### RLB OÖ verzeichnet trotz Corona Zuwächse.

„Wir sind mit dem Jahresergebnis 2020 sehr zufrieden, besonders vor dem Hintergrund eines äußerst herausfordernden Umfelds durch die Corona-Pandemie“, sagte RLB OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller (Foto) bei der Bilanzpressekonferenz. Das Jahr 2020 verlief mit einer Steigerung bei den Finanzierungen im Konzern auf 24,7 Milliarden Euro äußerst positiv. „Das zeigt, dass viele unserer Kunden die Krise auch als Chance genutzt haben und für die Zeit nach der Pandemie, wenn die Konjunktur wieder anzieht, bestens gerüstet sind“, so Schaller. Erfreulich ist auch die Entwicklung beim Betriebsergebnis: Der Anstieg von gesamt 58,7 Millionen Euro im Jahresvergleich auf 361,5 Millionen Euro entspricht einem deutlichen Plus von 19,4 Prozent. Mit ihren 75 Raiffeisenbanken ist die Raiffeisenbankengruppe OÖ die viertgrößte Bank in ganz Österreich.

## Agrarflächen schützen

### Photovoltaik-Anlagen gehören nicht auf Felder

Photovoltaik-Anlagen ja, aber nicht auf Äckern und Wiesen. „Diese dienen der Lebensmittelproduktion“, sind sich Oberösterreichs Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung, einig. „Die Energiewende und der Ausbau der Photovoltaik dürfen nicht zulasten der Agrar-

flächen gehen.“ Wie der kürzlich präsentierte Klimastatus-Bericht zeigt, lag das Jahr 2020 – das als verregnet wahrgenommen wurde, in den fünf wärmsten Jahren seit Aufzeichnungsbeginn 1768. Die Folge sei, so Hiegelsberger, dass die Ertragsfähigkeit der Böden abnehmen wird. Deshalb gelte es, die Agrarflächen künftig mit Augenmaß zu verbauen.



Agrarlandesrat Max Hiegelsberger (links) und Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung, setzen sich für den Schutz der landwirtschaftlichen Flächen ein.

# Schritt für Schritt zurück zur Normalität.



**Ab 19. Mai können wir vorsichtig und mit Sicherheitsvorkehrungen die ersten Öffnungsschritte setzen. Wir im Parlament haben die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen:**



## Gastronomie & Tourismus

Gäste müssen sich namentlich registrieren und benötigen für den Zutritt einen negativen Covid-Test, ein Impfzertifikat oder einen Genesungsnachweis. Es gilt – außer am eigenen Tisch – FFP2-Maskenpflicht. Sperrstunde ist vorerst 22 Uhr. In Innenbereichen sind maximal vier Erwachsene mit bis zu sechs minderjährigen Kindern pro Tisch erlaubt, in Außenbereichen maximal zehn Erwachsene mit bis zu zehn minderjährigen Kindern.



## Sport

In Indoor-Bereichen ist eine Registrierung verpflichtend, auch gilt die Regel von 20 Quadratmetern pro Person. Bei Indoor-Sportarten ist entweder ein negativer Covid-Test, ein Impfzertifikat oder ein Genesungsnachweis notwendig. Es gilt – außer bei der Sportausübung und beim Duschen – FFP2-Maskenpflicht. Zu anderen Personen ist ein Zweimeter-Abstand einzuhalten, der bei Kontaktsportarten kurzfristig unterschritten werden kann. Outdoor können Sportarten in der für den jeweiligen Sport üblichen Gruppengröße ausgeübt werden. Auch zur Ausübung von Kontakt- und Mannschaftssport im Freien ist ein negativer Covid-Test, ein Impfzertifikat oder ein Genesungsnachweis verpflichtend.



## Kultur & Veranstaltungen

Veranstaltungen ab elf Personen sind behördlich anzeigepflichtig, ab 51 Personen ist auch eine Genehmigung der Gesundheitsbehörde nötig. Bei Veranstaltungen mit zugewiesenen Sitzplätzen sind outdoor maximal 3.000 und indoor maximal 1.500 Personen zugelassen. Veranstaltungsorte mit fixen Sitzplätzen dürfen maximal zu 50 Prozent ausgelastet werden, ohne fixe Sitzplätze maximal mit 50 Personen. Auch bei Veranstaltungen gibt es die Pflicht, sich zu registrieren, und grundsätzlich sind FFP2-Masken zu tragen.



## Blasmusik & Chöre

Blasmusikkapellen und Chöre dürfen outdoor bis zu einer Größe von 50 Personen auftreten. Indoor müssen pro Person 20 Quadratmeter zur Verfügung stehen, außerdem ist ein negativer Test, ein Impfzertifikat oder ein Genesungsnachweis nötig.



**Mit Disziplin und Ausdauer werden wir bald weitere Öffnungsschritte setzen können.  
Bleiben Sie gesund!**

**Ihr August Wöginger**  
ÖVP-Klubobmann

Ich freue mich, wenn Sie mich zu meiner Arbeit im Parlament unter [august.woeginger@parlament.gv.at](mailto:august.woeginger@parlament.gv.at) kontaktieren.

# Gemeinsam für die Impfung.



Jazz  
Gitti



Elisabeth  
Gürtler

Immer mehr Menschen sind bereits geimpft und fühlen sich nun sicher.

Für Fragen zur Wirksamkeit und Sicherheit der Impfstoffe wurde eine Impf-Hotline unter der Telefonnummer **0800 555 621** eingerichtet, die sieben Tage in der Woche rund um die Uhr zur Verfügung steht.

**Melden auch Sie sich jetzt an unter**  
**[Österreich-impft.at/impfanmeldung](https://oesterreich-impft.at/impfanmeldung)**



# Dringender Handlungsbedarf für Aufschwung nach Corona

Nach über einem Jahr Corona-Krise hat sich unter den heimischen Führungskräften eine gewisse Pandemie-Müdigkeit breitgemacht. Das zeigt eine aktuelle Deloitte Studie. Demnach herrscht am Standort Österreich dringender Handlungsbedarf – vor allem hinsichtlich verstärkter Digitalisierung und einer Verringerung der Steuer- und Kostenbelastung. Clemens Klinglmair und Christina Viehaus von Deloitte Steyr erklären im extra-blick-Interview, was es jetzt für eine erfolgreiche Bewältigung der Krise braucht.



Clemens Klinglmair und Christina Viehaus von Deloitte Steyr erklären, wie Unternehmen gestärkt aus der Corona-Krise kommen können.

*Mit dem Deloitte Radar wird jedes Jahr die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Österreich ermittelt. Wie ist die Stimmung?*

**Clemens Klinglmair:** Die letzten Monate sind nicht spurlos an den heimischen Unternehmen vorbeigegangen. Die Befragung von 250 Führungskräften hat ergeben, dass die Zuversicht im Vergleich zu letztem Jahr abgenommen hat: Lediglich 27 Prozent der Befragten glauben, dass Österreich den Aufschwung im Vergleich zu anderen europäischen Staaten gut oder sehr gut meistern wird. 2020 waren davon noch 64 Prozent überzeugt. Nach über einem Jahr im Krisenmodus ist das mehr als verständlich. Die Unternehmer zeigen sich dennoch gewohnt lösungsorientiert: Sie haben klare Vorstellungen, was den Standort jetzt aus der Krise bringen würde.

*Wo müsste denn laut den österreichischen Führungskräften angesetzt werden?*

**Clemens Klinglmair:** Die Senkung der Lohnnebenkosten hat nach wie vor eine hohe Priorität.

92 Prozent wünschen sich eine spürbare Entlastung. Aber auch die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, des Schulsystems und des Gesundheitssystems sehen die Führungskräfte als wichtigen Hebel. Die Unternehmen selbst sind im digitalen Transformationsprozess oft schon weiter, in einigen Bereichen sehen wir in der Beratungspraxis jedoch auch hier noch Aufholbedarf.

**Christina Viehaus:** Die Unternehmen haben ihre Arbeitsweisen in der Krise ohne Zweifel rasch umgestellt und auf flexiblere Modelle gesetzt. Dabei kamen oft neue Technologien zum Einsatz. Gerade im Rechnungswesen blieb der erwartete Digitalisierungsschub jedoch oft noch aus. Das bestätigt auch eine Deloitte Studie von letztem Winter: Nur bei 21 Prozent der dafür befragten österreichischen Unternehmen wurde die Digitalisierung im Rechnungswesen durch Corona sehr umfassend angekurbelt. Das zeigt auch unsere Erfahrung in der Praxis, wenn wir dahingehende Digitalisierungs-

prozesse begleiten dürfen: Vor allem bei den heimischen Klein- und Mittelbetrieben besteht hier viel Potential.

*Gibt es neben Kostensenkungen und einer umfassenden Digitalisierungsoffensive noch weitere Hebel zur Krisenbewältigung?*

**Christina Viehaus:** Handlungsbedarf gibt es definitiv auch bei der Förderung von Innovation sowie bei der Entbürokratisierung der Verwaltung. Zudem wünschen sich laut Deloitte Radar 87 Prozent der Unternehmen eine verstärkte Förderung von Investitionen – vor allem im Bereich Umwelttechnologien. Auch die weitere Flexibilisierung des Arbeitsmarktes ist ein zentrales Thema. Das umfasst die Bereitschaft zur innerösterreichischen Mobilität genauso wie gezielte Umschulungsinitiativen. Aktuell wird die Arbeitsmarktflexibilität von 46 Prozent der Umfrageteilnehmer mit einem Befriedigend bewertet, 35 Prozent bewerten sie sogar nur mit Genügend oder Nicht genügend.

*Wie steht es um die Unterstützungsmaßnahmen zur Eindämmung der wirtschaftlichen Folgen?*

**Clemens Klinglmair:** Die Unterstützungsmaßnahmen für die Unternehmen werden mehrheitlich positiv bewertet: 59 Prozent vergeben für die finanzielle Unterstützung ein Sehr gut oder Gut. Anzumerken ist dabei, dass der Mix an verschiedenen Unterstützungsmaßnahmen durchaus herausfordernd ist. Wir sehen hier in unserer Beratung, dass durch eine geschickte Planung große Optimierungen erreicht werden können.

Die Erstmaßnahmen zur Eindämmung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie konnten jedenfalls vieles abfedern. Was es jetzt braucht sind langfristige Maßnahmen an den richtigen Stellen, um als Standort nach Corona auf sicheren Beinen zu stehen. Das kann auch die Zuversicht der Unternehmen wieder stärken – und nur mit Mut und Optimismus seitens der Wirtschaft kann der Aufschwung nachhaltig gelingen.

# Gmunden wird zum Nabel der



Johanna Mitterbauer (Mitte) mit den Schauspielern Tamara Metelka und Nicholas Ofczarek, die 2019 in Gmunden auf der Bühne standen.



Das engagierte Team vorm Salzkammergut-Festwochen-Büro in Gmunden – v.l.: Franziska Karner, Helene Habacher, Anita Bruckschlögl und Gertraud Pöstlberger.

## Karlhütte öffnet am 19. Mai

Die beliebte Karlhütte am Hengstpass öffnet am 19. Mai. Arthur Strolz (Foto) und sein Team freuen sich, die Gäste wieder mit den köstlichen Hütten-Schmankerln verwöhnen zu dürfen. Ein negativer Covid-Test oder eine Impfbescheinigung müssen vorgelegt werden. Infos und Reservierungen unter Tel. 0664 9673165.



Seit drei Jahren leiten Johanna Mitterbauer und Christian Hieke die Salzkammergut Festwochen Gmunden. Mit einem engagierten, motivierten Team präsentieren sie heuer ein hochkarätiges Programm mit Stars der Opernwelt sowie Publikumslieblichen aus Schauspiel, Musik, und Theater.

Rolando Villazón, Regula Mühlemann, das Linzer Brucknerorchester, das Wiener Kammerorchester, Klaus Maria Brandauer, Birgit Minichmayr, Claus Paymann, Philipp Hochmair – alle diese Stars und Publikumslieblichen kann man heuer bei den Salzkammergut Festwochen live in Gmunden erleben.

Dazu zahlreiche Nachwuchshoffnungen und Künstler verschiedenster Kunst- und Musikrichtungen – von Klassik über Jazz bis Pop. Auf Initiative von Stardirigent Franz Welser Möst wird sogar echte, ureigenste Volksmusik geboten.

Auch heuer gibt es wieder ein tolles Familienprogramm, mit dem Kinder- und Jugendliche an die spannende Welt der klassischen Musik herangeführt werden sollen.

## 40 Veranstaltungen – von Klassik bis Volksmusik

Dieses Programm kann sich sehen und vor allem hören lassen und macht Gmunden diesen Sommer zum Nabel der österreichischen Kulturszene.

Verantwortlich dafür zeichnen Dr. Johanna Mitterbauer, die kaufmännische Geschäftsführerin der Salzkammergut Festwochen Gmunden und der künstlerische Leiter Dr. Christian Hieke. Neu im Organisationsteam ist mit Karin Bergmann die ehemalige Direktorin des Wiener Burgtheaters. Sie kümmert sich künftig um die Sparte Literatur.

„Insgesamt werden wir dem Publikum etwa vierzig verschiedene Veranstaltungen anbieten, da

müsste für jeden Geschmack etwas dabei sein“, freut sich Johanna Mitterbauer, wenns Anfang Juli endlich los geht. „Mit unseren Veranstaltungen möchten wir Menschen zusammenführen, das ist gerade jetzt nach den Corona-Einschränkungen besonders wichtig!“

**Ich denke, ich habe ein gutes Gespür dafür, was die Herzen der Menschen berührt**



Johanna Mitterbauer ist in Wien aufgewachsen. „Meine Großmutter hat am Reinhardt-Seminar unterrichtet und in mir das Interesse an der Kunst und Kultur geweckt“, weiß die 41-Jährige, die als Kind Klavier lernte und mit den Eltern und Großeltern regelmäßig Konzerte und Theater besuchte. „In dieser Beziehung ist Wien ein wahres Paradies.“

Trotzdem entschied sie sich gegen eine künstlerische Laufbahn und studierte Internationale Wirtschaft mit Stationen in Wien, Berlin, Oxford und Paris. Dabei perfektionierte die weltoffene, junge Frau ihr Englisch und Französisch.

„Ich bin eher die Kauffrau und Organisatorin“, weiß Dr. Johanna Mitterbauer, die die Finanzen bei den Salzkammergut Festwochen Gmunden fest im Griff hat, aber auch bei der Programmgestaltung ein entscheidendes Wörtchen mitredet. „Ich denke, ich habe ein ganz gutes Gespür dafür, was die Herzen der Menschen berührt.“

Aufgrund der nach wie vor geltenden Besucher-Limitierungen und Abstandsregeln werden die Veranstaltungen im Rahmen der Salzkammergut Festwochen hauptsächlich im Toscana Kongresszentrum über die Bühne gehen, auch das geschichtsträchtige Stadttheater wird bespielt.

Auf Initiative von Franz Welser Möst startet mit Blickrichtung auf das Kulturhauptstadtjahr 2024 bereits heuer eine „Hausmusik-

# österreichischen Kulturszene

Roas". Ab 22. Mai werden in Gmunden an fünf Samstagen bei freiem Eintritt echte Volksmusikgruppen aus dem Salzkammergut unter freiem Himmel aufspielen.

## Weltstars unter freiem Himmel

Gestartet wird am 3. Juli mit AVEC. Ein besonderer Höhepunkt ist das Open-Air-Konzert am 4. Juli im Toscana-Park. Mit herrlichem Blick auf den Traunsee werden Startenor Rolando Villazón und Ausnahme-Sopranistin Regula Mühlemann gemeinsam mit dem Linzer Brucknerorchester unter der Leitung von Markus Poschner auftreten.

Auf dem Programm stehen Werke aus der Feder von Komponisten wie Schubert, Brahms oder Bruckner, die sich bei Aufenthalten am Traunsee Inspiration für ihre Lieder geholt haben. Die Generalprobe zwei Tage davor

wird vom ORF mit Publikum aufgezeichnet und am 4. Juli um 20.15 Uhr in ORF 3 ausgestrahlt. „Dafür wird die gläserne Bühne, auf der die Wiener Philharmoniker jedes Jahr im Schloss Schönbrunn auftreten, nach Gmunden gebracht“, verrät Johanna Mitterbauer, die 2013 der Liebe wegen von Wien an den Traunsee übersiedelte. „Ich fühle mich in Gmunden sehr wohl und könnte mir keinen schöneren Platz vorstellen, an dem meine Kinder aufwachsen.“

Daheim wird mit der Familie regelmäßig musiziert. Ehemann F. Peter Mitterbauer quetscht seit Kindheitstagen die Steirische Harmonika. Und Johanna Mitterbauer beweist auch am Flügel ihre Führungsqualitäten.

Alle Konzerttermine und Infos: [www.festwochen-gmunden.at](http://www.festwochen-gmunden.at)  
Th. Sternecker/E. Schnabl



Johanna Mitterbauer und Christian Hieke, die beiden Geschäftsführer der Salzkammergut Festwochen Gmunden, mit Klaus Maria Brandauer, der auch heuer zu einer Lesung an den Traunsee kommen wird.



LANDESHAUPTMANN-STV.<sup>IN</sup>  
GESUNDHEIT · BILDUNG · FRAUEN

Foto: Lisa Tichane, Westend6/Austrianmaes.com

# DANKE AN UNSERE SUPER HELDEN!

Die letzten Monate waren nicht immer leicht. Schule, Distance-Learning, die Eltern im Home-Office. Doch Ihr ward tapfer. Ihr habt mitgeholfen, Euch und andere zu schützen.  
**Dafür ein riesengroßes DANKE an alle Kinder – Ihr seid super!**

[www.bildungslandesraetin.at](http://www.bildungslandesraetin.at)

#miteinanderOÖ



# Dem Unrecht

Es waren wenige Menschen, die sich getraut haben, den Nationalsozialisten zu widersprechen. In Bad Hall kommen die Lebensgeschichten von zwei Männern zusammen, die widerstanden haben aus ganz unterschiedlichen Gründen – der Arbeiter und überzeugte Kommunist Franz Draber und der Rechtsanwalt und Katholik Hans Wölfel. Bei der Landesausstellung in Steyr kann man ihnen begegnen.

Ein junger Mann, mit ernstem Gesicht und entschlossenem Blick – so ist Franz Draber zu sehen auf den Plakaten für die Landesausstellung in Steyr. Der Mann auf dem Foto ist eben mit dem Leben davon gekommen.

Arbeitslos war er in den 1930er Jahren, dann als Flak-Helfer eingeteilt, ab 1940 zur Rüstungsarbeit in Steyr verpflichtet. Zusammen mit Kollegen hat er illegale Gruppen der Kommunistischen Partei aufgebaut. Für die Angehörigen von inhaftierten Genossen sammeln die Männer Geld.

Im September 1942 wird ein Teil der Gruppe von der Gehei-

Anno  
dazumal

Franz X. Wimmer



men Staatspolizei ausgehoben. Folterung, Haft im Münchner Zuchthaus Stadelheim – am Ende, im Mai 1944 stehen sechs Todesurteile fest. Begnadigungsgesuche werden abgelehnt.

## Tag und Nacht von München nach Hall

Franz Draber ist mit zwei anderen Steyrer Gefangenen in einer Zelle untergebracht. Und die drei entschließen sich zur Flucht. Einer von ihnen wird zurückgeholt und hingerichtet.

Doch Franz Draber schafft es – in acht Tagen marschiert er von München bis nach Bad Hall, wenn es geht – Tag und Nacht. Ein Stück kann er mit der Bahn fahren. Dann wieder weiter zu Fuß, fast ohne Essen.

In Bad Hall kann er bei einem weitschichtigen Verwandten unterkommen: Der Furtmüller baut ihm einen Verschlag und bringt ihn durch den Winter. Er kann mit seinen Genossen in Steyr



Seine oberösterreichische Heimat hat Hans Wölfel auch im Fränkischen nicht vergessen: Hier ist er in österreichischer Tracht bei seiner deutschen Pflegefamilie zu Besuch. Deutschland und Österreich, das sind für Hans Wölfel beides seine Vaterländer. „Großdeutsch“ hat er sich gefühlt. Die Verbindung zum Kremstal hat er nie abreißen lassen.



Hinterstoder in den 1940er Jahren. Hierher ist Franz Draber im Frühjahr 1944 für ein paar Wochen geflüchtet – von Ostern Anfang April bis zum Kriegsende in unserer Gegend Anfang Mai.



In der Furtmühle bei Bad Hall kann sich Franz Draber im Winter 1944/45 ein paar Monate vor seinen Verfolgern in einem Holzverschlag verstecken. Der Müller hat damals damit sein Leben riskiert.

# widerstehen

Kontakt aufnehmen und die besorgen ihm einen Ausweis der Bergwacht.

Franz Gruber heißt er jetzt auf dem Ausweis. Der Franz Gruber radelt nach Ostern 1945 hinein nach Hinterstoder und kann dort als Schafhirte die letzten vier Wochen des Krieges überstehen. Anfang Mai ist er schon wieder in Steyr. Politisch aktiv und interessiert bleibt Franz Draber sein Lebtag lang.

Geboren ist Hans Wölfel als viertes von neun Kindern – am 30. März 1902 in Bad Hall. Der Vater kommt aus Deutschland, betreibt eine Blumenbinderei am Haller Hauptplatz, hat eine Naturfreunde-gesellschaft gegründet und ist gut verwurzelt im Bad Haller Vereinsleben. Hans Wölfel besucht zwei Jahre das Gymnasium in Kremsmünster, kommt dann aber zu seinem Patenonkel, dem Pfarrer Johann Wölfel nach Ebing, nahe Bamberg.

Vielleicht hat der sich gewünscht, dass auch der Neffe einmal Geistlicher wird. Er hat ihn jedenfalls nicht dazu gedrängt – und ihm auch das Jus-Studium finanziert. So ist Hans Wölfel Rechtsanwalt geworden in Bamberg. Ein Anwalt, für den eines noch über jedem staatlichen Gesetz steht – der Glaube an den Schöpfer, an den einen Gott. Ein Gott, der für alle Menschen da ist – und nicht nur für die starken.

## Ein Gott für Kräftige und für Schwache

Wohl auch deshalb hat Hans Wölfel als Rechtsanwalt nie gezögert, wenn es darum gegangen ist, Menschen im NS-Staat zu verteidigen gegen staatliches Unrecht. Und er hat das wohl geschickt gemacht, mit viel Erfolg.

Alwin Reindl, Studiendirektor in Bamberg in Ruhe, und selbst schon neunzig Jahre alt, hat ein



Nach Hans Wölfel ist in Bad Hall jetzt eine Straße benannt, nicht weit weg vom Friedhof. Franz Draber und seine Genossen haben „ihre“ Straßen in Steyr nahe der Gründbergsiedlung.

wunderbares Porträt geschrieben über Hans Wölfel. An die dreihundert Seiten. „Widerstand“ im engeren Sinn, als aktive Tat, hat Hans Wölfel wohl nicht geleistet, sagt Reindl. Doch Wölfels Grundeinstellung war klar gegen die Nazis gerichtet.

Die Richter am Volksgerichtshof haben das wohl auch gespürt: Als Hans Wölfel von einer jungen Frau angezeigt wird, denunziert wegen Wehrkraftzersetzung, da helfen auch zwei dutzend prominente Leumundzeugnisse nicht. Wölfel wird am 3. Juli 1944 hingerichtet.

## Auf Wölfels Spuren wandern

Am Karfreitag 1915 errichten der Bad Haller Gärtner Leonhard Wölfel, sein Sohn Hans und der Peterbauer ein Kreuz in einem Wald beim Peterbauern, nördlich von Bad Hall. Diese „Waldandacht“ gibts noch immer. Auf Initiative von sieben engagierten Frauen aus Bad Hall ist sie vor drei Jahren renoviert worden. Erwandern lässt sich die Waldandacht auf einem eigenen Rund-

weg – Start ist beim Forum Hall, nahe dem Kurhaus. Mehr Infos: [www.bergwelten.com/t/w/15931](http://www.bergwelten.com/t/w/15931)

Die Biographie über Hans Wölfel, verfasst von Alwin Reindl,

können Sie hier bestellen – [www.m-reindl.de](http://www.m-reindl.de)

Mehr zur OÖ Landesausstellung in Steyr finden sie unter [www.landesausstellung.at](http://www.landesausstellung.at)



Franz Draber auf einem der Plakate für die Landesausstellung in Steyr – hier zwischen Birnbaumblüten an einem Stadel in Inzersdorf.

Nicola Filzmoser – am Foto vor der Universität in Cambridge – lebt, studiert und arbeitet seit zwei Jahren in England.



# Junge Unternehmerin startet in England mit Startup durch

**Eine junge Dame aus Kremsmünster sorgt mit ihrer Erfindung derzeit international für Aufsehen: Nicola Filzmoser gründete das Startup „Happyr Health“ und entwickelte eine App, mit der Kinder Migräne besser bewältigen können. Dafür erhielt die 24-Jährige hochkarätige Auszeichnungen in England und Österreich.**

Happyr Health beruht auf den eigenen Erfahrungen von Nicola Filzmoser. „Seit ich vier Jahre alt bin, habe ich chronische Schmerzen, die nach jahrelanger Suche als Migräne diagnostiziert wurden.“ Auch ihr Geschäftspartner Cornelius Palm litt in seiner Jugend unter chronischen Bauchschmerzen.

„Wir haben herausgefunden, dass einer von vier jungen Menschen chronische Schmerzen hat.

Da wussten wir – wir müssen etwas dagegen tun!“

Die Kremsmünsterin absolvierte an der Fachhochschule Wien den Bachelor-Studiengang Kommunikationswirtschaft und sammelte dabei erste wertvolle Erfahrungen mit Startups. 2019 übersiedelte sie nach England. An der Universität in Cambridge machte die Oberösterreicherin ihren Master in Entrepreneurship (Unternehmensführung), seit 2020 absolviert sie ein Masterstudium in Healthcare & Design am Imperial College London.

## **Einzigartiges Netzwerk für junge Unternehmer**

Grund für ihren Umzug nach England waren die vielfältigen Möglichkeiten, die die Startup-Szene in Cambridge jungen Unternehmern bietet. „Wir erhalten hier Unterstützung von vielen

hochkarätigen Experten, Cambridge hat ein einzigartiges Netzwerk an Mentoren und Investoren“, weiß Nicola Filzmoser.

Ihr Unternehmen „Happyr Health“ mit Sitz in Cambridge widmet sich Kindern mit chronischen Migräneschmerzen und versucht mittels einer App, bei der Bewältigung und Früherkennung von Auslösern zu helfen. „Die Kinder können in der Migräne-App ihre Schmerzen und ihr emotionales Wohlbefinden dokumentieren. Basierend auf diesen ‚Tagebüchern‘ schlagen wir ihnen die für sie beste Bewältigungsstrategie vor“, erklärt die Gesundheitsunternehmerin ihre Weltneuheit.

Bisher konzentriert sich die Forschung hauptsächlich auf die Behandlung von Erwachsenen. „Dabei sind vor allem auch junge Migräne-Patienten und ihre Familien durch diese Krankheit in

ihrem täglichen Leben stark eingeschränkt“, weiß Filzmoser aus eigener Erfahrung, „betroffene Kinder fehlen bis zu 50 Prozent der Schulzeit!“

Von der Fachhochschule Wien wurde Nicola Filzmoser letzten Oktober zur „Alumna des Jahres 2020“ gewählt, in England wurde die Happyr Health-Gründerin kürzlich mit dem „Women in Innovation-Award“ ausgezeichnet. „Diese Preise bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, freut sich Nicola Filzmoser.

## **Testpersonen gesucht**

In Kürze werden erste Teile der App veröffentlicht. Betroffene Familien, die Interesse haben, die App zu testen, können sich bei Nicola Filzmoser melden: [hello@happyrhealth.com](mailto:hello@happyrhealth.com)

**Thomas Sternecker**

# Bei der Energiewende gibt Oberösterreich das Tempo vor.

Landeshauptmann Thomas Stelzer treibt den Klima- und Umweltschutz in Oberösterreich entschlossen voran. Mit Milliarden-Investitionen setzt das Land genau dort an, wo die stärksten Hebel sind: beim massiven Ausbau von Sonnenstrom und einer Großoffensive im öffentlichen Verkehr.

Jedes Jahr werden in Oberösterreich rund 2,3 Milliarden Euro in die Energiewende investiert. Daher ist Oberösterreich schon jetzt bei fast allen erneuerbaren Energieträgern, wie Biomasse, Wasserkraft und Sonnenkraft, die Nummer 1 unter allen Bundesländern.

## Saubere Energie vom Dach

Ziel der Photovoltaik-Offensive ist eine Verzehnfachung der Energiegewinnung aus Sonnenstrom bis 2030. „Wir haben nicht nur den Ökostrom-Ausbau im Blick, sondern auch

heimische Unternehmen im Bereich erneuerbarer Energien und damit gleichzeitig die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen“, betont Stelzer die Win-win-Situation für Umwelt, Wirtschaft und Beschäftigung im Land.

## Mobilität der Zukunft

Mit der Öffi-Offensive brachte Landeshauptmann Thomas Stelzer ein weiteres Mammutprojekt für den Klima- und Umweltschutz auf Schiene. Bis 2030 sollen 725 Millionen Euro in die Bahninfrastruktur

„Über Klimaschutz wird viel gesprochen. In Oberösterreich reden wir nicht nur davon, sondern wir packen an und tun, was wir als Land tun können.“

LANDESHAUPTMANN  
THOMAS STELZER



Für Landeshauptmann Thomas Stelzer ist klar: „Wir in Oberösterreich nutzen den Klima- und Umweltschutz für den Aufbruch aus der Krise.“

in Oberösterreich fließen. Einen Schub an Lebensqualität verspricht die neue „OÖ Regional-Stadtbahn“, mit der Pendler künftig staufrei und klimafreundlich nach Linz kommen. Rund 449 Millionen Euro werden dafür bereitgestellt. Eingeführt werden soll auch das OÖ-Klimaticket.

„Wir arbeiten auch in diesen Zeiten konsequent an den Zukunftsprojekten für das

Land weiter und tun alles, um Oberösterreich wieder stark zu machen“, versichert Landeshauptmann Thomas Stelzer.

## Das bringt die Solar- und Öffi-Offensive:

- Zehnmal mehr Sonnenstrom bis 2030
- Neue und attraktivere Regionalbahnen
- OÖ-Klimaticket

## Zehnmal mehr Sonnenstrom und Öffi-Offensive bis 2030.

Bei uns in Oberösterreich gilt: Wir machen noch mehr Tempo bei der Energiewende. Mit unserer Solar-Offensive verzehnfachen wir die Produktion von Sonnenstrom bis 2030. Und das größte Öffi-Paket in der Geschichte des Landes bringt schnelle Regionalverbindungen mit einem günstigen OÖ-Klimaticket. So schützen wir nicht nur Umwelt und Klima, sondern schaffen auch Jobs mit Zukunft.  
**Gemeinsam machen wir Oberösterreich wieder stark.**

LANDESHAUPTMANN  
THOMAS STELZER



# Klima schützen. Arbeit schaffen.

STARK FÜR OBERÖSTERREICH.



Hartnäckig hält sich in Scharnstein das Gerücht von einem unterirdischen Gang, der die Burg und das Schloss auf der anderen Talseite verbinden soll. Vielleicht hat diese Geschichte doch einen historischen Kern: In den Plänen zum Burgausbau von 1683 ist die Rede von einem „heimblischen Gang“. Der hat aber wohl nur vom Vorhof der Burg hinauf geführt zum nächsten Wachturm.



Auch eine Ruine braucht ständig Betreuung: In den 1950er Jahren hat hier Rudolf Iraschek die alten Mauern gesichert.

# Graue Mauern,

In Scharnstein kümmert sich ein neuer Verein um die Pflege von Bergwiesen. Und um die Erhaltung der alten Sperrmauer im Tießenbachtal – mit der Wagner-Kapelle.

Franz X. Mayrhofer und Hans Klampferer sind mit dem Tießenbachtal seit Kindheit an verbunden. Ein enges, schattiges und feuchtes Tal unterhalb der Ruine Scharnstein. Gleich neben der alten Sperrmauer der Burg lag hier die Wildpratwiesn. Eine steile Bergwiese, die aber irgendwann mit Fichten zugesetzt worden ist. Die Wiese verwachsen, die Mauer am Verfall.

Franz X. Mayrhofer wollte sich nicht damit abfinden, dass es im Tießenbach immer düsterer geworden ist. Und er hat sich Helfer gesucht.

Die haben jetzt die Wildpratwiesn gepachtet, wieder frei geschnitten und mähen sie jetzt jedes Jahr. Frei geschnitten wurde auch die alte Sperrmauer im Tießenbach. Und dabei hat sich gezeigt, dass die schon recht mürb geworden ist. Deshalb beginnen in ein paar Tagen die Bauarbeiten: Die Schäden an der

Mauer sollen saniert werden. Das nächste ist dann die Sanierung der Wagner-Kapelle: Durch einen schmalen Gang in der Mauer gelangt man zu einer kleinen Kapelle hoch überm Tal.

## Eine Ruine schon vor dreihundert Jahren

Die Mauern, die jetzt im Tießenbach saniert werden, die sind so ziemlich das Jüngste, das sich von der Burg Scharnstein erhalten hat: Zur Zeit der letzten Türkenbelagerung vor Wien, im Sommer 1683, haben viele gefürchtet, dass türkische Heere auch bald bei uns einfallen könnten.

So haben viele Burg- und Schlossherren versucht ihre Häuser so gut wie möglich zu sichern. Eigentümer der Ruine Scharnstein war auch vor gut dreihundert Jahren schon das Stift Kremsmünster. Und das Wort „Ruine“ ist hier kein Flüchtigkeitsfehler: Die alte Burg war nach einem Brand im Jahr 1523 nie wieder so richtig instand gesetzt worden. Das machen jetzt im Sommer 1683 an die hundert Menschen gleichzeitig: Im Schnitt arbeiten hier von Mitte Juli bis in den Oktober hinein



Jetzt sind die Reste der Burg Scharnstein von Süden her wieder ähnlich gut zu sehen, wie auf der Postkarte vor hundert Jahren.

# bunte Blüten

zwei dutzend Maurer, ein dutzend Zimmerleute, dreißig, vierzig Tagwerker und ein paar dutzend „Weiber“, als Hilfskräfte.

An die tausendfünfhundert Gulden hat die Ausbesserung des „Oberen Schlosses“ gekostet. Zum Vergleich – eine neue Hausmühle kostet damals keine achtzig Gulden. Um das Geld gibt’s jetzt einen neuen Vorhof, ordentliche Dächer, zwei Zugbrücken und eine neue Wasserversorgung. Wasser, das von weit drinnen im Gaben durch hundertdreißig Brunnröhren ins Haus geleitet wird.

## Die Mauer quer durchs Tal

Im Herbst 1683 ist der Bau fertig, da scheint auch die größte Gefahr durch die Türken gebannt. Am 12. September 1683 zieht das türkische Heer vor Wien ab. Ganz sicher sind sich die Menschen nicht, dass jetzt Ruhe ist: Im nächsten Jahr wird von Ende Mai bis in den Oktober hinein eine Sperrmauer durchs Tal gebaut, die „Fortifications Mauhr im Tießenpach von dem sogenannten Langstain an Gegen dem obern Schloß Schärnstain“.

Auch da sind an die dreißig, vierzig Menschen gleichzeitig an der Arbeit.

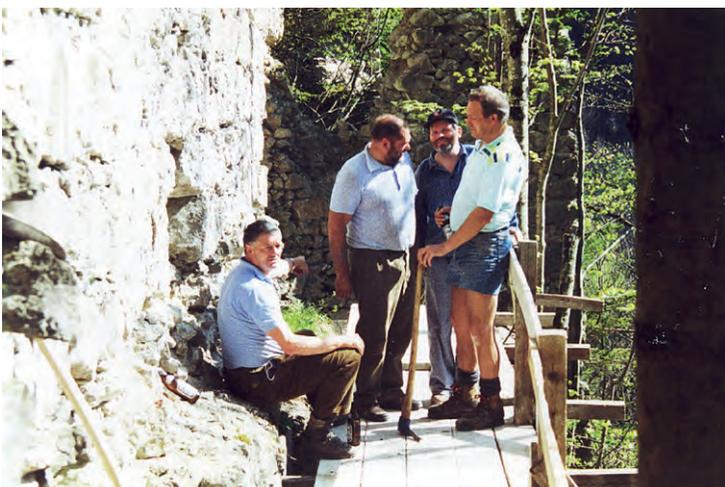
Die Idee der Mauer – damit könnte das ganze Tießenbachtal in unruhigen Zeiten ein Rückzugsort werden für Bauern mit ihrem Vieh. Zur selben Zeit hat das Stift Kremsmüster auch das innere Almtal als ähnliches Notquartier abriegeln lassen.

Wenn Sie den Almtaler Bergwiesn-Verein unterstützen möchten, dann können Sie zum Beispiel Mitglied werden – Infos unter [www.almtaler-Bergwiesn.at](http://www.almtaler-Bergwiesn.at)

Oder Sie wandern einfach einmal hinein in den Tießenbach und rund um die Ruine. Dank der Unterstützung durch die Brauerei Eggenberg können Sie sich drin am Tießenbach bei Eggenberger Bier und Limonaden stärken. Mit ihrer Spende helfen Sie den Bergwiesnen.

**Franz X. Wimmer**

**Rechts: Franz X. Mayrhofer und Hans Klampferer am Eingang zur Wagner-Kapelle im Tießenbach.**



In den 1990er Jahren ist bei der Ruine Scharnstein der Kulturverein an der Arbeit mit dem Malermeister und Denkmalpfleger Walter Luckeneder als treibender Kraft. Jetzt soll in Absprache mit den Grundeigentümern auch die Nordseite der Ruine wieder besser sichtbar werden vom Tal aus.



Das Vorbild für den Almtaler Bergwiesnenverein sind die Steyrtaler Bergwiesnenheuger um Christian Hatzenbichler. Der hat den Franz X. Mayrhofer auch ermuntert – „machts was“. Und das tun die Almtaler auch: Neben der Wildpratwiesn im Tießenbach wird ab heuer auch eine zwei Hektar große Bergwiese am Hacklberg gemäht.



## STEUERN & RECHT

Mag. Romana Mayr  
F. X. Priester GmbH in Steyr

### Arbeitnehmerveranlagung bei Homeoffice

Aufgrund der COVID-19-Pandemie ist Home Office in vielen Unternehmen auf dem Vormarsch. Die Tätigkeit von zu Hause aus wirft aber bei den Arbeitnehmern oftmals Fragen im Zusammenhang mit der Absetzbarkeit von Arbeitsmitteln auf. Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Antworten:

#### Telefonie und Internet

Kosten für jobbezogene Telefonate oder die berufliche Verwendung eines privaten Internetanschlusses sind im tatsächlichen Umfang als Werbungskosten absetzbar. Wenn eine genaue Abgrenzung zwischen privater und beruflicher Nutzung nicht möglich ist, kann der im Schätzweg glaubhaft gemachte, beruflich veranlasste Anteil an den Anschaffungskosten sowie an den laufenden Gebühren geltend gemacht werden.

#### Computer, Notebooks und anderes Equipment

Aufwendungen für privat angeschaffte Computer oder Laptops – inklusive benötigtes Equipment wie Drucker, Scanner, Druckerpatronen oder Papier – sind als Werbungskosten absetzbar, wenn diese auch für die berufliche Tätigkeit verwendet werden. Das Ausmaß der arbeitsbezogenen Nutzung ist dafür wiederum nachzuweisen oder glaubhaft zu machen. Sofern eine wesentliche Nutzung als Arbeitsmittel glaubhaft gemacht werden kann, wird seitens der Finanzverwaltung in der Regel ein Privatanteil von 40 % angenommen. Gegenstände, deren Kosten EUR 800 inklusive Umsatzsteuer übersteigen, sind über die gewöhnliche Nutzungsdauer zu verteilen.

#### Eigenes Arbeitszimmer

Bei der Einrichtung eines Arbeitszimmers in der privaten Wohnung sind die daraus resultierenden Aufwendungen grundsätzlich nicht abzugsfähig – es sei denn, ein solches Zimmer stellt nachweislich den Mittelpunkt der gesamten beruflichen Tätigkeit dar und wird ausschließlich beruflich genutzt. Das ist in der Praxis jedoch eher selten.

#### Neuerungen durch das Home-Office-Gesetz

Sofern kein steuerlich anerkanntes Arbeitszimmer vorliegt, sind Ausgaben für ergonomisch geeignetes Mobiliar wie Schreibtische, Drehstühle oder auch Beleuchtung für den Arbeitsplatz im Home Office mit bis zu EUR 300 pro Jahr trotzdem steuerlich absetzbar. Dafür müssen jedoch zumindest 26 Home-Office-Tage im Kalenderjahr geleistet werden. Bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten über EUR 300 kann der Überschreibungsbetrag innerhalb des Höchstbetrages jeweils ab dem Folgejahr bis zum Kalenderjahr 2023 geltend gemacht werden. Der Höchstbetrag für das Kalenderjahr 2020 beträgt EUR 150, im Kalenderjahr 2021 beträgt er EUR 300. Letzterer vermindert sich jedoch um den Betrag der im Kalenderjahr 2020 berücksichtigten Ausgaben.

# Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich • Tel.: 07252 581-222

# Glas-Kunst aus

Das Stift Schlierbach beheimatet die einzige kirchlich geführte Glasmalerei der Welt, die auf ihrem Gebiet in Österreich führend ist und auch international einen hohen Stellenwert genießt. Siebzehn Jahre stand Robert Geyer-Kubista an der Spitze des Kremstaler Vorzeigunternehmens, jetzt nimmt sich der Schlierbacher ein kurze Auszeit.

Die Glasmalerei hat in Schlierbach eine lange Tradition. Wilhelm Raukamp trat 1926 ins Zisterzienserkloster ein und brachte dort während des Zweiten Weltkrieges den wertvollen Glasbestand seines Bruders Josef Raukamp, der die Werkstätte der OÖ Glasmalerei in Linz führte, in Sicherheit. Weil Professor Raukamp keine Erben hatte, verkaufte er seine Glasmalerei 1954 an das Stift Schlierbach und sicherte so den Fortbestand seines Lebenswerkes. Durch die Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie Margret Bilger, Rudolf Kolbitsch, Lydia Roppold, Josef Mikl, Franz Weiss und vielen an-

deren wurde die Glasmalerei Schlierbach rasch zum Zentrum des sakralen Kunstschaffens.

Viele Entwürfe dieser Künstler wurden umgesetzt. Glasfenster aus Schlierbach findet man noch heute in der Verkündigungsbasilika in Nazareth, der Gedächtniskirche in Hiroshima, in der Europa-Kapelle in Brüssel, im Wiener Rathaus und in vielen anderen Kirchen und Bauwerken von Graz bis Madrid.

„Unsere Fenster halten hundert Jahre“, weiß Robert Geyer-Kubista. Der 47-Jährige begann 1989 in Schlierbach eine Doppellehre zum Glaser und Glasmaler und ist bis heute dem Unternehmen treu geblieben.

### Bei Fenster-Montage erstmals ans Meer

1992 – noch während seiner Lehrzeit – restaurierte der Glaser gotische Fenster im Stift Heiligenkreuz aus dem Jahr 1180. Dabei lernte er seine spätere Frau Julia kennen, die damals das Gehäuse der Orgel restaurierte. Sie übersiedelte 1997 zu ihrem Mann nach Schlierbach und ar-



Bereits als Lehrling war Robert Geyer-Kubista 1992 bei der Restaurierung von gotischen Fenstern aus dem Jahr 1180 im Stift Heiligenkreuz im Einsatz.

# Schlierbach für die ganze Welt

## Wirtschafts PORTRAIT

beitet seitdem ebenfalls in der Glasmalerei.

„Nach der Meisterprüfung 1999 setzte Robert Geyer-Kubista für bekannte Künstler Projekte in Südkorea, Tansania, Island, Moskau, Kroatien und auf den Philippinen um. „Ich hatte vorher noch nie das Meer gesehen, das war für mich schon etwas ganz besonderes.“

Bei einem Projekt für die Brauerei in Freistadt arbeitete Robert Geyer-Kubista mit dem bekannten Künstler Arik Brauer zusammen.

### Wir sind keine Künstler, wir sind Handwerker



Berufsbegleitend legte der Schlierbacher die Matura ab, 2004 übernahm der begeisterte Drachenflieger die Geschäftsführung der Glasmalerei.

Jedes Jahr werden dort zwischen 250 und 300 Glas-Projekte umgesetzt. „Etwa die Hälfte davon für den sakralen Bereich in Kirchen und Klöstern, und je ein Viertel für den öffentlichen und privaten Bereich“, erklärt Robert Geyer-Kubista. Vor allem der private Bereich gewinnt in Form von bunten Tür- oder Fensterverglasungen, Duschwänden oder künstlerisch gestalteten Küchen-Rückwänden immer mehr an Bedeutung.

Kürzlich hat die Glasmalerei einen spannenden Großauftrag an Land gezogen. In den nächsten zehn Jahren werden 30 der insgesamt 75 bebilderten Glasfenster des Linzer Domes restauriert, auf denen auch Motive aus dem südlichen Oberösterreich, wie die Stifte Schlierbach und Kremsmünster, die Burg Altpernstein oder die



**Geschäftsführer Robert Geyer-Kubista (rechts), sein Nachfolger Markus Grall (links) und Abt Nikolaus Thiel vor frisch renovierten Kirchenfenstern aus dem Linzer Dom.**

Kirche von Vorderstoder abgebildet sind.

Bei allen Aufträgen kann sich der Vater von vier Kindern auf seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen. „Alle Projekte werden bei uns im Team umgesetzt. Dabei kann jeder Mitarbeiter seine persönlichen Fähigkeiten und Stärken einbringen“, sagt Robert Geyer-Kubista, der aber betont: „Wir sind keine Künstler. Wir sind Handwerker und setzen Projekte für die Glaskünstler um.“

Nach 17 Jahren nimmt sich Robert Geyer-Kubista eine viermonatige Auszeit. Die Geschäftsführung der Glasmalerei wird er an Markus Grall und Renato Lanza übergeben. Letzterer wird sich als neuer Wirtschaftler auch um die Finanzen des Stiftes Schlierbach kümmern. Robert Geyer-Kubista wird im Herbst als Prokurist zurückkehren und weiter spannende Projekte für die Glasmalerei umsetzen.

**Thomas Sternecker**



**Seit 26 Jahren hebt das Mitglied des Skybird Kremstal mit seinem Hängegleiter ab – am Foto über Micheldorf mit Blick auf den Hirschwaldstein, im Hintergrund der Kleine und Große Landsberg sowie Molln.**

## Nachgefragt

**Mein Traumberuf als Kind:**  
Lastwagenfahrer

**Mein Lebensmotto:**  
Dinge ausprobieren und Herausforderungen angehen

**Erfolg bedeutet für mich:**  
dass etwas entsteht, was langfristig Bestand hat

**Meine große Stärke:**  
Durchhaltevermögen

**Meine kleine Schwäche:**  
zu viele Interessen, das geht sich in meinem Leben nicht alles aus

**Ich mag Menschen, die ...**  
nicht laut sind und ihre Aufgaben erledigen.

**Ich mag Menschen nicht, die ...**  
wissen, was andere zu tun haben, selbst aber anders handeln.

**Lieblingsspeise/-getränk?**  
ein guter Fisch und ein Glas Wasser

**Lieblingslied:** Brothers in Arms von Dire Straits

**Ich entspanne mich am liebsten, wenn ...**  
ich mit meiner Frau und den Kindern in der Natur bin.

**Meine drei Lieblingsplätze:**  
Grillparz, Hirschwaldstein und Cote d'Azur

**Dort wird man mich nie finden:** im Spielcasino



# JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER



Bücherei-Leiterin Barbara Kupfner – am Foto mit Tochter Leonie – hat mit ihrem Team in Roitham eine Märchenreise gestaltet, bei der auch der Froschkönig nicht fehlen darf.

## Märchen hautnah erleben

... auf einer Märchenreise in Roitham und im Märchenwald in Grünau

Es war einmal ... Damit fangen die meisten Märchen an. Im südlichen Oberösterreich kann man Prinzessinnen, Zauberer, Fabelwesen und viele andere Figuren aus bekannten Märchen hautnah erleben.

### Spannende Märchenreise

In Roitham am Traunfall wurde der Mai zum Märchen-Monat ausgerufen. Auf Initiative des engagierten Teams der örtlichen Bücherei kann man rund ums Gemeindeamt eine Reise ins Fabelland antreten.

Manche Szenen wurden mit viel Kreativität nachgebaut. So kann man zum Beispiel das Hexenhaus aus „Hänsel und Gretel“ besichtigen, das „Rumpelstielzchen“ bei seinem Tanz ums Feuer beobachten, oder den „Froschkönig“ bei seinem Brunnen besuchen.

Die Volksschule Roitham beteiligte sich ebenfalls an der Aktion und gestaltete sechs Märchenfenster, die von außen sehr gut einsehbar sind.

Groß und Klein sind eingeladen, bei den einzelnen Rätselsta-

tionen zu testen, ob sie Experten in Sachen Märchen sind. Viele Geschichten kann man auch nachlesen.

Auf [www.buecherei-roitham.bvoe.at](http://www.buecherei-roitham.bvoe.at) oder in der Bücherei gibts einen Pass. Wer ihn ausfüllt und abgibt, nimmt an einem Gewinnspiel teil. Mit der Märchenreise landete die Bücherei Roitham bei der Publikumswahl im Rahmen des Landespreises Felix Familia auf dem tollen zweiten Platz!

### Märchen im Wald

Auch der Wald in Schindlbach in Grünau ist ein Paradies für Märchen-Fans. Auf einem 1,2 Kilometer langen Weg begegnet man Rübezahle, Froschkönig, Rumpelstielzchen, Schneewittchen, und vielen anderen bekannten Figuren. Beim Eingang lässt Rapunzel ihr Haar herunter. Neben den Stationen sind die Geschichten zum Vorlesen oder selber Lesen abgedruckt.



Im Märchenwald in Schindlbach in Grünau im Almtal sind viele Szenen aus bekannten Märchen nachgestellt.

## SCHLAU MEIER

Weißt du, in welchen bekannten Märchen die folgenden Reime und Sprüche vorkommen?

1. Ach wie gut dass niemand weiß, dass ich ... heiß!
2. Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?
3. Großmutter, warum hast du so große Ohren?
4. Knusper, knusper Knäuschen, wer knabbert an meinem Häuschen?
5. Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich, wirf Gold und Silber über mich!
6. Sieben auf einen Streich!
7. Was rumpelt und pumpelt in meinem Bauch herum?
8. ... lass dein Haar herunter!
9. Kikeriki – unsere goldene Jungfrau ist wieder hie!

LOSLÖSUNG: 1. Rumpelstielzchen; 2. Schneewittchen; 3. Rotkäppchen; 4. Hänsel und Gretel; 5. Aschenputtel; 6. Das tapfere Schindlerlein; 7. Der Wolf und die sieben Geißlein; 8. Rapunzel; 9. Frau Holle.

# Gmundens heiliger Brunnen

Am Brunnenweg in Gmunden befindet sich das Heilige Bründl. Es ist eine von mehreren Stellen, an denen man Wasser von einer ganz besonderen Quelle entnehmen kann. Diese versorgte mit Hilfe der ersten Wasserleitung bereits im 16. Jahrhundert die Menschen in der Traunseestadt mit Trinkwasser. Über die Entstehung des Heiligen Bründl erzählt eine Sage Folgendes:

Gmunden kannte damals noch keine Wasserleitung. Das Trinkwasser musste von Zieh- und Schöpfbrunnen geholt werden. Die Leute in den Ortschaften Traundorf und Mühlwang entnahmen ihr Wasser dem „Bründl an der Leitn“. Eigentümer dieser Quelle waren die Herren auf Schloss Mühlwang.

Wegen einer argen Trockenheit floss die Quelle nur spärlich. Dies führte zu Streitigkeiten zwischen Leuten der Herrschaft Mühlwang und ihren Nachbarn.

Um den Zank zu schlichten, trafen sich Männer beider Gruppen bei der Quelle. Aber anstatt sich auszusprechen und wieder zu vertragen, gerieten sie in Wut und gingen mit ihren Schwertern

## SAGEN aus Oberösterreich

aufeinander los. Das Quellwasser verfärbte sich rot von ihrem Blut, und von einer Sekunde zur anderen versiegte die Quelle.

Das Wasser, welches alle Bewohner versorgte, und einen Hauptfaktor des Lebens bildete, blieb verschwunden. Kinder weinten vor Durst, und das Vieh brüllte in den Ställen.

### Nach Bittprozession wurde Quelle heilig

Man hoffte von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, dass es wiederkehren würde, alles vergebens. Die Gmundner, die auf das Wasser angewiesen waren, litten schwer unter der Wassernot.

Sie zogen in einer Bittprozession zur Quelle, und flehten inbrünstig, dass Gott ihnen das Wasser zurückgebe. Als der Pfarrer mit dem Allerheiligsten den Segen spendete, begann es leise zu rauschen. Die Quelle sprudelte wieder, als wolle sie durch ihren Glanz und ihre Lebhaftigkeit das Volk über die bittere Zeit trösten und beruhigen.



Im Brunnenweg in Gmunden befindet sich das Heilige Bründl, das in der Traunseestadt als Glücksplatz gilt.

Zum Dank dieser Gottesgnade erbaute man neben dem Brunnen eine Kapelle, die seit damals „Heiliger Brunnen“ genannt wird.

Kaiser Maximilian I. kaufte 1515 den Brunnen und errichtete Gmundens erste Wasserleitung über eine Brücke ins Stadtzentrum. Die Leitung erhielt 1528

für Badezwecke einen zweiten Auslauf, der 1811 auf den Klosterplatz verlegt wurde.

Heute speist das Heilige Bründl nur mehr die öffentlichen Zapfsäulen und Brunnen am Marktplatz, Rinnholzplatz, Rathausplatz, Klosterplatz, den Springbrunnen im Viktoria-Luise-Park, oder den Grabenbrunnen.



Der heilige Brunnen speist in Gmunden fast alle anderen Brunnen. Viele Menschen füllen das heilige Wasser in Flaschen ab – zum Beispiel beim Brunnen am Marktplatz (links), am Rathausplatz (Mitte) und vorm Feuerwehrdepot (rechts).

# Zweitausend Mönche



Gleich zwei Gründe sich zu freuen – ein Regenbogen überm Schloss Neupernstein, heuer am 7. Mai. Und – die Prandtauer Monographie von Huberta Weigl ist fertig. Vor gut dreihundert Jahren hat der berühmte Baumeister hier geplant und Tipps gegeben, wie der Bau rasch fertig wird.



Huberta Weigl hat sich gut zwanzig Jahre intensiv mit Jakob Prandtauer beschäftigt. Jetzt ist wieder mehr Zeit für ihren eigentlichen Beruf – ihre Schreibwerkstatt.

Eben sind zwei gewichtige Bücher erschienen, die sich mit der Geschichte des südlichen Oberösterreich befassen: Huberta Weigl hat in zwei Bänden das Werk des berühmten Barockbaumeisters Jakob Prandtauer zusammengefasst. P. Petrus Schuster legt das Professbuch des Stiftes Kremsmünster vor. Das umfasst in drei Bänden und etlichen Karten die Lebensdaten der Kremsmünsterer Mönche aus den vergangenen zwölfhundert Jahren, und die Geschichte des Klosters und seiner Pfarren.

Zwei Dinge haben beide Projekte gemeinsam: Viele Jahre Vorarbeit waren notwendig, um die Grundlagen zu erarbeiten. Und – ohne Sponsoren hätten beide Bücher nicht gedruckt werden können.

Vor gut zwei Jahren haben wir schon einmal berichtet im extrablick über Huberta Weigls Prandtauer-Buch. Weigl hat sich mit dem genialen Baumeister beschäftigt, in ihrer Dissertation als Kunsthistorikerin rund um das Jahr 2000: „Hätte dieses Buch, abgesehen von seinem Umfang, bereits 1997 bis 2002 als Dissertation geschrieben werden können? Nein. Zwischen dem Beginn meiner Beschäftigung mit Jakob Prandtauer und dem Abschluss der Monografie liegen 24 Jahre des Reifens und des Wandels. Es ist gut, wenn Projekte ihre Zeit bekommen, und dann ist es auch gut, wenn sie zu Ende sind.“

## Führnemster Baumeister in ganz Osterreich

Das Aufatmen ist wohl zu spüren in diesen Zeilen. Weigls Prandtauer-Buch ist Bildband und Nachschlagewerk zugleich. Da ziehen einen Pläne, Fotos und Skizzen hinein in Stiftskirchen, in Klosterhöfe und Vorratsscheunen. Hundertvierzig Bauprojekte

Prandtauers führt Huberta Weigl in ihrem Katalog an.

Bei uns hier im südlichen Oberösterreich sind es vor allem Bauten des Stiftes Kremsmünster, die Prandtauer entworfen und umgesetzt hat – von der Stiftskirche, den Meierhöfen, dem Umbau des Schlosses Neupernstein bis zu den Stiftshöfen in Wels und Linz.

Wie der Mensch Prandtauer wohl gewesen sein könnte, das wird auch spürbar: Seinen Auftraggebern galt er als äußerst verlässlich. Um kleine Projekte kümmerte er sich genau so sorgfältig wie um große. Und Baustellenbesuche dürfte er nicht gescheut haben. So nennt ihn der Propst von Dürnstein einen „führnehmen Baumeister zu St. Pölten und vüilleicht führnemsten in ganz Oesterreich“.

Selber ein Bild machen können Sie sich davon im Buch und unter [www.jakob-prandtauer.at](http://www.jakob-prandtauer.at)

Und was die Buchautorin Huberta Weigl jetzt macht, nachdem ihr Werk vollendet ist, das finden Sie auf [www.schreibwerkstatt.co.at](http://www.schreibwerkstatt.co.at)

## Von Abt Fater bis Frater Konrad

Im Jahr 777 stiftet der Bayernherzog Tassilo III das Kloster Kremsmünster. Was sich seither getan hat, welche Aufgaben das Kloster heute hat und welche Menschen die Kremsmünsterer Gemeinschaft prägen – all das ist in den drei Bänden des neuen Professbuches zusammengefasst.

Dabei ist das Buch viel mehr als ein bloßes Personalverzeichnis. Das fängt schon damit an, dass man für die ersten paar hundert Jahre nicht recht viel weiß über die Klostergeschichte. Ge-gründet worden ist Kremsmünster wohl von Mönchen aus Mondsee. „Zwölf war eine günstige Zahl für Neugründungen“, sagt P. Petrus. Zwölf Mönche – so wie die Jünger Jesu. Außerdem eine überschaubare Zahl –

# und ein großer Baumeister

dem eine überschaubare Zahl – gar so viele Mönche hatten die bestehenden Klöster ja auch nicht. In Namen greifbar wird die Klostergeschichte erst im 11. Jahrhundert. Da finden sich erste Gebetsverbrüderungen zwischen Klöstern. Und ab der Zeit kennen wir auch Namen von „gewöhnlichen“ Mönchen, nicht nur die der Äbte. Insgesamt dürften in Kremsmünster im Lauf der Jahre an die zweitausend Mönche gelebt haben. Namentlich kennen wir an die tausend – vom ersten Abt Fater zu Herzog Tassilos Zeit, bis zu Frater Konrad Holzinger, eingetreten am 14. September 2020.

Das neue Kremsmünsterer Professbuch baut auf etlichen älteren solcher Bücher auf. Zuletzt hat P. Benedikt Pitschmann am Professbuch gearbeitet: „Das hab ich dann vor fünfzehn Jahren von ihm geerbt und beschlossen, es neu zu machen“.

So hat P. Petrus versucht, möglichst vollständig auch die Novizen zu erfassen, die vielleicht das Kloster bald wieder verlassen haben. Die Klosterfamilie prägen

sie ebenso, wie Mönche, die einen Großteil ihres Lebens hier verbracht haben.

Und natürlich kommen im Professbuch heiligmäßige Mönche vor, aber auch solche, die ihre dunklen Seiten haben: „Weniger Erfreuliches muss zwar nicht im, oft harten Wortlaut wiedergegeben werden; es aber nicht einmal anzudeuten, wäre unredlich und würde uns mit Recht dem Vorwurf aussetzen, etwas vertuschen zu wollen.“

Das neue Kremsmünsterer Professbuch erscheint in drei Bänden: Der erste davon ist auch separat erhältlich – „Das Stift Kremsmünster, seine Geschichte und seine Aufgaben“. Im Band II geht's um die Klosterfamilie von der Gründung bis zum 2. Weltkrieg im Jahr 1940. Der Band III stellt die Klosterfamilie ab dem Jahr 1945 vor. Dazwischen war das Kloster Kremsmünster von den Nationalsozialisten besetzt.

Erhältlich ist das Professbuch im Buchhandel, im Klosterladen und im Online-Shop unter [www.stift-kremsmuenster.at/shop](http://www.stift-kremsmuenster.at/shop)



**P. Petrus Schuster, Bibliothekar und Archivar des Klosters Kremsmünster im Keller des Oberen Meirhofes. Jakob Prandtauer hat den Meirhof und den Keller drunter geplant. Bald darauf erhält Kremsmünster ein zweites Hofspital, eine eigene Tuchfabrik und gute Straßen nach Wels, Kirchdorf, Steyr und Linz.**



**Drei Bände und eine Karte umfasst das neue Professbuch des Stiftes Kremsmünster. Der erste Band ist auch separat erhältlich – er fasst die Geschichte des Klosters zusammen und die seiner Pfarren.**



**P. Thiemo Schwarz – einer der längstdienenden Sternwardirektoren in Kremsmünster. Obwohl das Kloster von den Nazis aufgelöst war, konnten die während des Krieges nicht auf den erfahrenen Meteorologen verzichten.**



## Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf  
Sportwissenschaftlerin

### Krafttraining? Lang, lang ist's her...

Seit einem halben Jahr sind nun alle Fitnessstudios geschlossen und jeglicher Vereinssport - insbesondere für Erwachsene - konnte nicht stattfinden. Diese Tatsache hat bei Vielen die gewohnte Trainingsroutine über den Haufen geworfen. War das Erhalten der Ausdauer nicht so schwierig, denn Wandern, Laufen und Radfahren konnte man ja weiterhin im Freien, wurde das Krafttraining häufig vernachlässigt. Dies ist nämlich ohne die Kraftgeräte im Studio und Hanteln, Kettle-Bells, Seilzüge, Langhantelstangen usw. gar nicht so einfach durchzuführen, denn unsere Muskeln müssen durch Ziehen, Drücken oder Heben und das in einer ausreichenden Intensität, angesprochen werden, nur so hypertrophieren sie, d.h. deren Muskelfasern verdicken sich. Ab dem 30. Lebensjahr baut der Mensch bis zu 1% Muskelmasse pro Jahr ab, diese wird nach und nach in Fett umgewandelt. Ohne sportlicher Betätigung und gezieltes Muskeltraining verliert ein Mensch bis zum 80. Lebensjahr bis zu 40 Prozent seiner Muskelmasse und man kann sich vorstellen, welche Auswirkung dies auf seine gesamte Lebensqualität hat, denn Muskeln sind das größte Stoffwechselorgan und haben einen erheblichen Einfluss auf unsere Gesundheit:

**Hormonhaushalt:** Unsere Muskulatur produziert Hormone und gibt diese in die Blutbahn ab. Eines dieser Hormone, dessen Ausschüttung durch eine erhöhte Muskelmasse verstärkt wird, ist Testosteron. Es steigert die allgemeine Leistungsfähigkeit und ein zu niedriger Testosteronspiegel ist auch bei Bluthochdruck und Diabetes beschrieben.

**Insulinsensitivität:** Durch Muskelaufbautraining kommt es zu einer Erhöhung der Insulinsensitivität. Insulin ist ein Hormon das ausgeschüttet wird, um Glukose in die Muskeln und Organe einzuschleusen. Eine geringe Insulinsensitivität steht in starkem Zusammenhang mit Krankheiten wie Diabetes, Herzinfarkt oder Bluthochdruck.

**Myokine:** Während des Krafttrainings produzieren unsere Muskeln Botenstoffe (Myokine). Man geht von bis zu 400 Botenstoffen aus, die verschiedene Funktionen haben. Beispielsweise das Interleukin-6, welches ein Entzündungshemmer ist und Schmerzen lindern kann.

**Reduktion des Körperfettanteiles:** Der Aufbau von Muskelmasse verbessert unsere Stoffwechselfunktion, daraus resultiert, dass unsere Muskeln auch in Ruhe mehr Kalorien verbrennen. Schon bei 3kg mehr Muskelmasse erhöht sich der Grundumsatz um etwa 120 Kalorien pro Tag, diese Tatsache trägt wesentlich zu einem gesunden Gewichtsmanagement bei.

**Osteoporose:** Über Muskelarbeit in ausreichender Intensität werden knochenstärkende Impulse auf die Knochen übertragen und das Knochenwachstum angeregt.

Muskelmasse kann man so lange man lebt durch gezieltes Training aufbauen – es ist nie zu spät anzufangen! In den nächsten Wochen sperren die Fitnessstudios wieder auf und auch diverse Sportangebote können wieder besucht werden. Starten Sie durch und kehren Sie zu Ihrer gewohnten Trainingsroutine zurück, die Argumente dafür sprechen für sich!



### Älteste Windischgarstnerin ist 102 Jahre.

Bereits am 17. März feierte Margarete Freistätter ihren 102. Geburtstag – wegen Corona – nur im kleinen Kreis. Kürzlich überraschte Josef Pühringer, der Landesobmann des Seniorenbundes, die älteste Windischgarstnerin mit einem Blumenstrauß. Die Jubilarin bewirtschaftete früher mit ihrem schon länger verstorbenen Mann eine kleine Landwirtschaft in Roßleithen, wohnte später in Windischgarsten und übersiedelte 2012 mit 93 Jahren von ihrer Wohnung ins Bezirksaltenheim Windischgarsten. „Hier half sie anfangs noch bei der Pflege der Blumen und des Gartens mit“, erzählt Heimleiter Markus Thallinger. Grete Freistätter liebte Zeit ihres Lebens die Berge, Kraft schöpft sie aus ihrem tiefen Glauben. Auch wir vom extra-blick gratulieren herzlichst!

## Die Wohnbaubank in OÖ

HYPO OÖ bilanziert 2020 mit gutem Ergebnis



**HYPO-Generaldirektor Klaus Kumpfmüller:** „Ohne die Corona-Risikovorsorgen läge der Jahresüberschuss über dem Ergebnis des Jahres 2019“

Die HYPO Oberösterreich hat das von der Covid-19-Pandemie geprägte Geschäftsjahr 2020 mit einem guten operativen Ergebnis abgeschlossen und hat auch 2020 ihre bemerkenswerte Stellung als die Wohnbaubank Nummer eins in Oberösterreich behauptet.

Starke Zuwächse bei den privaten Wohnbaufinanzierungen und ein ausgezeichnetes Wertpapiergeschäft bildeten die Basis für eine solide Geschäftsentwicklung trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 0,7 Prozent auf 7,83 Milliarden Euro.

Trotz der erfolgreichen Geschäftsentwicklung reduzierte sich der Jahresüberschuss vor Steuern auf 10,8 Millionen Euro, weil im Zuge der Corona-Pandemie die Risikovorsorgen deutlich erhöht wurden.

# RAPSO: 100 Prozent reines Rapsöl

Ohne Gentechnik aus kontrolliertem Anbau

Die Bedeutung von Fett in der Ernährung hat in den letzten Jahren durch Ernährungswissenschaftler und Mediziner eine dramatische Rehabilitation erfahren. Ausgelöst haben diese Entwicklung Erkenntnisse über die positiven Eigenschaften von einzelnen Pflanzenölen, vor allem die gesundheitlichen Vorzüge von Rapsöl.

Wie kein anderes Speiseöl vereint RAPSO alle ernährungsphysiologischen und küchentechnischen Eigenschaften, und unterscheidet sich in fünf wesentlichen Punkten grundlegend von anderen Speiseölen:

RAPSO ist ernährungsphysiologisch besonders wertvoll, garantiert gentechnikfrei, sicher und rückverfolgbar, wird in der

Ölmühle schonend verarbeitet und ist ein absoluter Allrounder in der Küche.

## Allrounder in der Küche

RAPSO ist in der kalten und warmen Küche einsetzbar und neutral im Geschmack. Im Gegensatz zu Olivenöl beeinflusst es den Eigengeschmack nicht.

Die verarbeitete Saat stammt ausschließlich aus kontrolliertem Vertragsanbau. Dadurch können Produktsicherheit und Gentechnikfreiheit garantiert werden!

RAPSO hat von allen Speiseölen den niedrigsten Gehalt an gesättigten Fettsäuren, die üblicherweise den Cholesteringehalt des Blutes und somit das Risiko von Herz- und Kreislauferkrankungen erhöhen.



**Gelb blüht bald wieder der Raps: Jedes Feld, jeder Bauer, jedes Lagerhaus und jede Ölmühle werden von einer unabhängigen, staatlich autorisierten Kontrollstelle überprüft.**



## Oberösterreich ist erneut Patente-Kaiser.

Aus keinem anderen Bundesland erhielt das Österreichische Patentamt im Jahr 2020 so viele Patentanmeldungen wie aus Oberösterreich: 638 Erfindungen brachten Oberösterreichs Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Vorjahr zur Anmeldung, so viele wie kein anderes Bundesland. „Damit ist OÖ zum siebenten Mal in Folge der Patente-Kaiser im Bundesländer-Vergleich. Das ist eine klare Bestätigung für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Oberösterreich und zeigt, dass auch die Corona-Krise die Innovationsdynamik in unserem Bundesland nicht bremsen konnte“, erklärt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner (links), der bereits im Vorjahr den Innovationspreis des Landes OÖ in der Kategorie „Jurypreis für radikale Innovation“ an F. Peter Mitterbauer, Vorstandsvorsitzender der MIBA AG (rechts) überreichte. Die MIBA mit Sitz in Laakirchen zählt zu den forschungstärksten Betrieben Österreichs.

# Rekordergebnis 2020

Greiner beweist Krisenfestigkeit und Zukunftsfähigkeit

Im pandemiegeprägten Krisenjahr 2020 erwies sich Greiner als verlässlicher und resilienter Partner für Kunden und Geschäftspartner. Im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie leistete das Unternehmen mit Sitz in Kremsmünster einen unverzichtbaren Beitrag zu den Themen, die im Fokus globaler Anstrengungen standen: Produkte der Sparte Greiner Bio-One kamen für Covid-19-Tests und bei der Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen zum Einsatz.

Die Sparte Greiner Packaging trug maßgeblich zu Versorgungssicherheit und Hygiene bei.

Diese Aktivitäten spiegeln sich auch im Konzernumsatz wider. Insgesamt erwirtschaftete Greiner im vergangenen Geschäftsjahr 1,93 Milliarden Euro. Die überdurchschnittliche Steigerung des Konzernumsatzes 2020 in Höhe von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr führte zum besten Konzernergebnis in der Unternehmensgeschichte. Demnach

steigerte Greiner den Cashflow gegenüber 2019 um 118 Prozent auf 314 Millionen Euro

Gleichzeitig stieg auch die Beschäftigtenzahl: 11.494 Mitarbeiter waren zum Stichtag an 139 Standorten in 34 Ländern weltweit beschäftigt, davon 2.680 Personen in Österreich.



**Vorstandsvorsitzender Axel Kühner präsentierte das beste Ergebnis in der Geschichte von Greiner.**

# Diese Sportler gehören zu



Toni Blazan ist einer von vier Gmundner „Basket Swans“, die im Kader des Österreichischen Nationalteams stehen.



Max Hageneder von der Union Kirchham (links) gehört dem österreichischen Nationalteam an.



Ohlsdorfs Badminton-Aushängeschild Katharina Hochmair war kürzlich bei der EM in Kiew im Einsatz.



Die Micheldorfer Superliga-Kegler – hockend v.l.: Daniel Ecker, Thomas Futschik, Rene Lepka, Gerry Spreitz, Dietmar Resl; stehend v.l.: Petr Hruby, Patrick Lang, Klaus Bruckner, Kapitän Gabriel Kaiblinger, Christian Wögl und Josef Bernögger.

Zahlreiche Mannschaften aus dem Verbreitungsgebiet des extra-blick im südlichen Oberösterreich sind in ihren Sportarten in der 1. oder 2. Bundesliga vertreten und zählen somit zu den besten Österreichs. Wir holen sie vor den Vorhang.

## Schwäne werfen Körbe

1966 wurde in Gmunden ein Basketball-Verein gegründet. Seit 1997 sind die Basket Swans ohne Unterbrechung in Österreichs höchster Spielklasse vertreten. Basketball ist in der Traunseestadt die Sportart Nummer eins, in Nicht-Corona-Zeiten sorgen bis zu zweitausend Fans bei den Heimspielen für einen Hexenkessel. Etwa 130 Aktive sind derzeit in elf Teams im Einsatz, dazu kommen 115 ehrenamtliche Mitarbeiter. Viermal holten die körbewerfenden Schwäne den österreichischen Meistertitel an den Traunsee, dazu kommen sechs Cup- und sieben Supercup-Siege. Heuer möchten die Basket Swans Gmunden in der Superliga ihren fünften Meistertitel ins Trockene bringen, in der „Best of five“-Finalserie gegen Kapfenberg stehts derzeit 1:1.

## Alle Neune in Micheldorf

Sportkegeln hat in Micheldorf eine lange Tradition und reicht bis in die 1960er Jahre zurück. Beim Neubau des Sportzentrums wurde dieses mit einer modernen Kegel-Anlage versehen, 1981 wurden die Kegler Teil des SV Grün-Weiß Micheldorf. Als 1988 in Österreich die Bundesliga eingeführt wurde, konnte sich das Herrenteam sensationell in der Relegation durchsetzen und spielte zwei Jahre in Österreichs höchster Spielklasse. Nach einer kleinen Durststrecke stiegen die Micheldorfer Kegler 2007 in die 2. Bundesliga auf, 2019 gelang mit dem Aufstieg in die Superliga, in der die Micheldorfer das

einzigste Team aus Oberösterreich sind, die ganz große Sensation. Die letzten beiden Meisterschaften in Österreichs höchster Spielklasse wurden wegen Corona abgebrochen. Wenn im Herbst hoffentlich wieder eine normale Saison gekegelt werden kann, haben Kapitän Gabriel Kaiblinger und seine Kollegen nur ein Ziel – den Klassenerhalt!

## Kirchhamer Mattenfüchse

2019 gelang dem Männerteam der Kirchhamer Judokas der Aufstieg in die 1. Bundesliga, seitdem steht der Meisterschaftsbetrieb praktisch still. Corona hat im Judo-sport alles lahm gelegt, im Herbst soll in der Bundesliga wieder gekämpft werden. 160 Aktive stehen bei der Union Kirchham auf der Matte – 120 davon sind Kinder und Jugendliche. Aushängeschild ist Maximilian Hageneder, der 2019 den ersten Staatsmeistertitel in der Allgemeinen Klasse in der 53-jährigen Vereinsgeschichte holte.

## Ohlsdorfer „Federballer“

Die Badminton-Asse aus Ohlsdorf blicken auf die erfolgreichste Saison in der fast 40-jährigen Vereinsgeschichte zurück. Erstmals konnten sich die „Federballer“ mit Platz zwei in der 2. Bundesliga fürs Aufstiegs-Playoff qualifizieren, zum Sprung in Österreichs höchste Spielklasse hats leider noch nicht ganz gereicht. Das lag auch daran, dass man Aushängeschild und Nationalteamspielerin Katharina Hochmair, die kürzlich für Österreich bei der Europameisterschaft in Kiew im Einsatz war, vorgeben musste. Der Schwerpunkt liegt ganz klar beim Nachwuchs, etwa 70 Kinder und Jugendliche spielen in Ohlsdorf Badminton. In Ermangelung einer bundesligatauglichen Halle müssen die Heimspiele in Laakirchen gespielt werden, mit dem Neubau der Schule wirds endlich eine eigene Heimstätte geben!

# Österreichs besten

## Faustball-Hochburg

Die Faustball-Damen der Union Nußbach sind derzeit in Österreich das Maß der Dinge, gleich fünf Meistertitel konnten in den letzten Jahren am Feld und in der Halle eingefahren werden. Der Kern des Teams spielt seit der U10 miteinander. Mit drei Silbermedaillen beim EFA Champions Cup bewiesen die Mädels von Trainer Marco Salzberger, dass sie derzeit zu den besten Teams der Welt zählen. Gleich fünf Nußbacherinnen sind Stammkräfte im Nationalteam, das im Juli in der Schweiz um den EM-Titel kämpft, zwei gehören dem Zukunftskader an.

Härteste Konkurrenten der Nußbacherinnen sind die Faustballehrinnen des ASKÖ Laakirchen, die sich im Vorjahr erst im Endspiel geschlagen geben mussten. Die Faustball-Sektion feiert heuer das 100-Jahr-Jubiläum. Vier Staatsmeistertitel bei den Damen – der letzte 2018 – und zehn bei den Herren unterstreichen die Tradition, die der Faustballsport in Laakirchen hat. Während die Herren in der 2. Bundesliga einen Mittelfeldplatz anstreben, wollen die Damen heuer wieder das Finale der besten Drei erreichen.



Rundum Kapitän Florian Winterleitner wird derzeit in Kremsmünster in der 1. Bundesliga ein junges Faustball-Team aufgebaut.

In der Herren-Bundesliga ist der TuS Kremsmünster seit 1982 eine Bank. 10 Staatsmeistertitel, Europacupsieger 2013 – derzeit müssen die Faustballer aufgrund der Verletzung von Kapitän Stefan Winterleitner etwas kleinere Brötchen backen, „in drei bis vier Jahren möchten wir wieder um den Titel spielen“, sagt Trainer und Klublegende Dietmar Winterleitner.

## Starke Tischtennis-Ladys

Nachdem die Herren von 2001 bis 2008 in der 1. Bundesliga spielten, stiegen Vorchdorfs Tischtennis-Damen 2019 in die 2. Bundesliga auf und schafften im letzten Jahr gleich den Einzug ins untere Playoff der 1. Bundesliga. Die vier Mädels zählen zu den jüngsten Teams und möchten in den nächsten Jahren den Sprung unter Österreichs beste acht Damenteams im oberen Playoff schaffen.

Auch die Tischtennis-Damen des TuS Kremsmünster schlagen seit 2017 in der zweiten Bundesliga auf. Heuer erreichte das Team von Trainer Otto Kefer – ohne Legionärin! – den hervorragenden dritten Rang. Erklärtes Ziel für die nächste Saison ist der Aufstieg in die 1. Bundesliga.

Thomas Sternecker



Das Vorchdorfer Bundesliga-Tischtennis-Team v.l.: Jessica Spehar, Natasa Djordjevic, Elena Pöll und Michelle Kases. Alle vier gehören Österreichs U18 Nationalteam an.



Die Tischtennis-Damen des TuS Kremsmünster schlagen in der 2. Bundesliga auf. Am Foto v.l.: Elena Schinko, Doris Kronsteiner und Verena Rösner.



Die Nußbacher Faustball-Ladys – vorne v.l.: Marlene Hieslmair, Verena Hieslmair, Jasmin Kammerhuber, Iris Mayr, Jana Lugerbauer; hinten v.l.: Marco Salzberger, Ines Lugerbauer, Roland Lugerbauer, Katharina Lackinger, Ines Maringer, Angela Mayrhofer.



Nationalteamspielerin Carina Steindl zieht im Angriff bei den Faustballehrinnen von ASKÖ Laakirchen in der 1. Bundesliga die Fäden.

# In jedem europäischen Auto stecken 200 Teile von MARK

Nach dem 100er startet der Tiefzieh-Spezialist aus Spital am Pyhrn mit Rekord-Monat durch

Mit einem Rekord-Umsatz von acht Millionen Euro konnte MARK im April den erfolgreichsten Monat in der 100-jährigen Firmengeschichte verbuchen. „Der Automobilmarkt ist wieder voll angesprungen“, nennt Christina Rami-Mark den Grund dafür. Zum 100-Jahr-Jubiläum des Traditionsunternehmens in Spital am Pyhrn übernahm die Frau Doktor der technischen Chemie im November des Vorjahres die Geschäftsführung von KommR Ing. Rudolf Mark, der seiner Tochter aber nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.

## 10 Millionen Teile werden täglich produziert!

Unglaubliche zehn Millionen Teile verlassen jeden Tag das Werk in Spital am Pyhrn, der Exportanteil beträgt 95 Prozent. Den Großteil seines Umsatzes erwirtschaftet der Tiefzieh-Spezialist mit qualitativ hochwertigen Metallteilen für die Automobilindustrie. „In jedem Auto, das in Europa erzeugt wird, stecken mindestens zweihundert Teile von uns“, rechnet Rudolf Mark vor.

Um Krisen in der Automobilbranche künftig noch besser abfedern zu können, werden mit der Medizintechnik-Branche und der Sanitärindustrie gerade zwei weitere starke Standbeine aufgebaut. „Ein riesiger Markt“, weiß Christina Rami-Mark, „als starker Partner unserer Kunden entwickeln wir gemeinsam maßgeschneiderte Lösungen.“

## Ersten Standort in China eröffnet

Tiefzieh-Teile aus Metall werden von MARK heute in beinahe alle Kontinente geliefert. Um die Transportwege einzuschränken, und noch näher bei den Kunden sein zu können, wurde kürzlich der erste Produktionsstandort in China – 150 Kilometer nördlich

von Shanghai – eröffnet. Mit bis zu 100 Mitarbeitern soll dort in zwei bis drei Jahren ein jährlicher Umsatz von 20 Millionen Euro erwirtschaftet werden.

Außerdem ist in den nächsten Jahren eine weitere Niederlassung in den USA geplant.

## Die E-Mobilität ist die Zukunft. Wir sind dafür bestens gerüstet



Dank der Kurzarbeit ist MARK gut aus der Corona-Krise gekommen. „Wir mussten keinen einzigen Mitarbeiter kündigen“, betont Rudolf Mark. Derzeit bietet der Familienbetrieb 400 Menschen in Spital am Pyhrn und weiteren 150 in Slowenien einen krisensicheren Arbeitsplatz.

## In der Kantine kocht ein Haubenkoch

Rudolf Mark ist ein Genussmensch – davon profitieren auch die Mitarbeiter. Mit Christof Kerbl bereitet ein begnadeter Haubenkoch die Gerichte in der Betriebskantine zu. Dass er dabei ausschließlich regionale, biologische Lebensmittel verwendet, versteht sich von selbst.

Großes Augenmerk wird bei MARK auch auf den Umweltschutz gelegt: „Wir produzieren so gut wie keine Abfälle, bei uns wird alles recycelt“, legt Christina Rami-Mark Wert auf Nachhaltigkeit.

Auch die E-Mobilität spielt für die neue Geschäftsführerin eine große Rolle: „Das ist die Zukunft“, weiß die 34-Jährige, „wir sind dafür bestens gerüstet!“

## Jobs mit Zukunft in einem tollen Team

Das größte Kapital sind aber die ausgezeichneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen

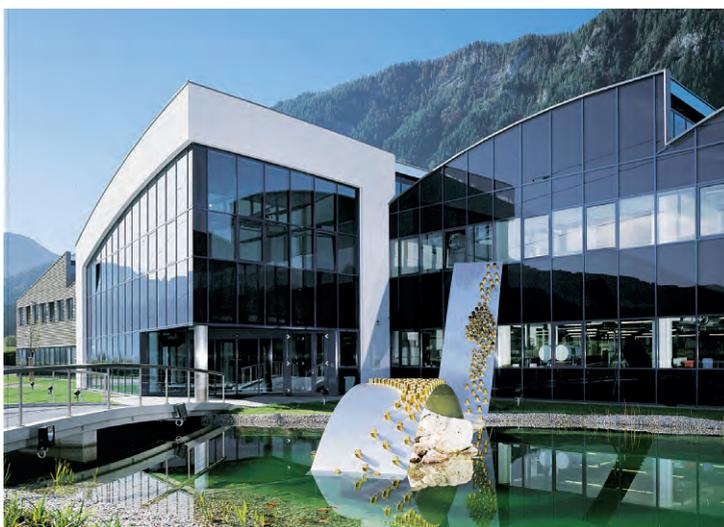


Zukunft hat bei MARK Geschichte: Christina Rami-Mark und Rudolf Mark leiten das Familienunternehmen, das auf eine 100-jährige Erfolgsgeschichte zurückblickt.

Ebenen. Einen wichtigen Teil nimmt die Lehrlingsausbildung ein. „Alle unsere Lehrlinge konnten heuer einen ausgezeichneten oder guten Erfolg erzielen“, ist die Chefin stolz. Regelmäßig schließen bei MARK in

der KTLA Lehrlinge ihre Ausbildung mit der Matura ab.

Motivierte, engagierte Mitarbeiter und Lehrlinge sind bei MARK immer willkommen. Alle Infos über freie Stellen findet man auf [www.mark.at](http://www.mark.at)



Am Firmensitz in Spital am Pyhrn werden von 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern täglich zehn Millionen Metall-Teile hergestellt.